

Die Beamten-Gehaltskürzung.

Die Gehaltskürzung verlangt sozialen Ausgleich.

Der Ausschuss für den Reichshaushalt befaßt sich am Montag mit einem sozialdemokratischen Initiativgesetzentwurf, nach dem die in der Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember vorgesehene Herabsetzung von 6 Prozent bei den Beamtengehältern durch eine nach sozialen Rücksichten vorgesehene Staffelung ersetzt werden soll.

Hg. Dr. Böcker (Soz.) begründete den Antrag, auf Grund dessen eine Kürzung der Gehälter in der Weise vorgenommen werden soll, daß die unteren Gruppen entlastet werden, wobei der finanzielle Ausfall gegenüber der Regelung der Notverordnung durch eine härtere Heranziehung der höheren Gruppen ausgeglichen werden soll.

Hg. Kaufmänn. (Soz.) wandte sich gegen die mechanische Übertragung der Beamtengehälterkürzung auf die Behördenangestellten, deren Lage keineswegs beamtenähnlich sei. Die Notverordnung habe die tarifmäßig vereinbarten Bündigungsstellen auf und schaffe so für das gesamte Tarifnetz eine bedenkliche Rechtsunsicherheit. Die Sozialdemokratie verlange daher jetzt mindestens, daß für die Behördenangestellten der Gehaltsanspruch vom 31. Januar durch die Regierung angenommen werde. Die ganzen Bestimmungen der Notverordnung würden ein Ausnahmegesetz gegen die Angestellten. Durch die eingetragenen sozialdemokratischen Anträge sollten die notwendigen sozialen Korrekturen vorgenommen werden.

Reichsfinanzminister Dietrich erklärte, daß bei Annahme des sozialdemokratischen Antrages von der insgesamt 47 Millionen Mark 100 Millionen Mark weniger aufkommen würden. Er bitte dringend, keine Beschlüsse zu fassen, die den Ertrag derartig beeinträchtigen. Es sei auch unhaltbar, daß die Löhne der Arbeiter um 6 Prozent geteilt würden und der Beamte, der doch niemals arbeitslos werden könne, einen geringeren Gehaltsanspruch erhalte. Er bitte dringend, die Angelegenheit in einem Untersuchungsausschuss weiter zu behandeln, denn er alle nur gewünschten Unterlagen zur Verfügung stellen werde.

Nachdem die Vertreter der anderen Fraktionen sich zum Teil, wie die Deutschnationalen und Nationalsozialisten, sich ablehnend geäußert hatten, wurde der Antrag, die Angelegenheit zur Weiterberatung an den ständigen Untersuchungsausschuss zu überweisen, angenommen.

Forderungen der Kriegsoopfer.

Die Entschädigung von Kassei.

Kassel, 26. Januar. (Eig. Draht.) Die Kasseler Tagung des Reichsbundes der Kriegsbefähigten fand mit der Annahme folgender Entschädigung ihren Abschluß: „Die am 24./25. Januar 1931 in Kassel tagende 18. Reichskonferenz des Reichsbundes der Kriegsbefähigten, Kriegsteilnehmer und Kriegsinvalide, hat zu den Auswärtigen der beiden Reichspräsidenten Stellung genommen und dabei mit größtem Nachdruck festgestellt, daß dadurch zu mere rechtliche und wirtschaftliche Nachteile für die Kriegsoopfer eingetreten sind. Die vom Bundespräsident zur Abwehr unternehmen Maßnahmen werden von der Reichskonferenz gebilligt.“

Die Reichskonferenz fordert von Reichsregierung und Reichstag, daß künftighin alle Rechtsansprüche der Kriegsoopfer nach dem Reichsoopferengesetz unter allen Umständen unangetastet bleiben, und daß die vom Reichsbund dem Reichstage und der Reichsregierung wiederholt vorgebrachten und als berechtigt anerkannten Forderungen Berücksichtigung werden.

Trotz voller Würdigung der Notlage des Reiches werden nachstehende Forderungen, deren Verwirklichung bei den demnächst eintreffenden Beratungen des Reichstages mit Zustimmung verlangt wird, als besonders dringlich erhoben:

1. Schaffung eines besonderen Planes für die Kriegsbefähigten u. Kriegerinvalidenversorgung im Reichshaushalt, insbesondere mit Rücksicht auf die Ausgabenbegrenzung nach der 2. Notverordnung.
2. Verwendung innerhalb der Verfügung freierwerdender Mittel zur Ausgestaltung einzelner Gebiete der Versorgung, vornehmlich aber derjenigen der Hinterbliebenen.
3. Sofortige Bereitstellung ausreichender Mittel, besonders für die Rentenversorgung und Zulagen, um Mindergriffe auf die Kapitalabfindungsmittel zu vermeiden.
4. Erhöhung der Kapitalabfindungsmittel.
5. Der Verfügung der alternierenden Kriegsbefähigten und Kriegserwitwen ist das größte Augenmerk zuzuwenden.
6. Bereitstellung ausreichender Mittel zur Beseitigung und Kostenreduktion im Versorgungswesen.
7. Hinreichender Schutz der Schwerbeschädigten im Wirtschaftsleben.
8. Hebung der Versorgung der alleinstehenden Kriegserwitwen.
9. Aufrechterhaltung der Versorgungsgüter.

Bereitende Forderungen finden ihre Begründung schon allein darin, daß die Kriegsbefähigten und Kriegsinvaliden für die Erhaltung des Reiches gekämpft und das Leben des Ernährers geopfert haben. Sie fordern daher auch von anderen Bevölkerungsschichten, insbesondere von den Besitzenden, daß auch sie in schwerer Zeit Opfer bringen, um eine Befreiung der Reichsangehörigen herbeizuführen zu helfen und es dem Reiche zu ermöglichen, seinen sozialen Verpflichtungen nachzukommen.“

Das haben die Mostauer geschafft.

Zerklammerung des Konsumverzehrs in Halle.

Halle, 26. Januar. (Eig. Draht.) Der Allgemeine Konsumverein Halle und Umgebung hat sich, wie die Verwaltung am Montag mitteilt, genötigt gesehen, wegen Zahlungsschwierigkeiten seine Kasse zu schließen. Die Verwaltung ließ sich bemühen, zur Abwendung des unermesslichen Konkurses den Geschäftsbetrieb einen Vergleichsvorschlag zu unterbreiten. In dem hiesigen Kommunalfiskus wird am Montag der Versuch unternommen, den seit langem erwarteten Zusammenbruch der kommunalpolitischen Genossenschaft des „Sozialistischen“ in die Schuhe zu schieben. Demgegenüber ist festzustellen, daß die hiesigen Werte schon seit längerer Zeit den Forderungen der Beamten für einen rückständigen Steuern haben bedenklichen Mangel. Ebenso wurde Befürchtung auf die Werten gelegt. Die Allgemeine Ortskrankenkasse, der der Konsumverein 25 000 M. an vorrentenlosen Krankentafelbeiträgen schenkt, hat die Maschinen beschlagnahmt lassen. Die Kreispolizei sah sich genötigt, den Kredit zu sperren. Die Mühlenerwerke stellten die Lieferungen an Mehl um. All das ist das Ergebnis einer jahrelangen kommunalpolitischen Mißwirtschaft. Der Verlust, den Sozialisten die Zerstückelung der Gemeindefiskal zugewiesen, muß schon infolgedessen mitgliedern, als der Konsumverein seit 1920 in kommunalpolitischen Händen ist.

Generals-Politik.

Herrn von Seekt läßt Lubendorffs „Ruhm“ nicht schlafen.

Der Generaloberst von Seekt galt als ein bedeutender Kopf, solange er der große Schmeißer war. Man lag in ihm eine Art von Spitz, aus deren Haupt weittragende schöpferische Ideen geboren werden sollten. Nachdem er es aber für gut befunden hat, an die Öffentlichkeit zu treten und in Schriften und Reden nicht außer militärische, sondern auch außenpolitische Meinungen zu äußern, fangen wir an, um seinen Ruhm zu fürchten, denn das, was er sagt und schreibt, hält einer realpolitisch-kritischen Nachprüfung so wenig stand, daß man fast den Eindruck gewinnt, Herr von Seekt beuge sich auf dieselbe Bahn, auf der sein Kamerad Lubendorff ein so lässliches Fiasko erlitten hat.

Er hat er wieder im Rahmen der Weltwirtschaftlichen Gesellschaft zu Münster einen Vortrag gehalten, der zu den härtesten Besorgnissen Veranlassung gibt. Der Generaloberst ist durchaus unzufrieden mit unserer auswärtigen Politik, und zwar sowohl mit der der Vergangenheit wie mit der der Gegenwart. In den letzten zehn Jahren, so führt er aus, habe Deutschland nur an eine Verfrächtigung mit Frankreich gedacht und darum zahllose Möglichkeiten außeracht gelassen. Wie interessant würde es sein, wenn der Redner diese These, die ja zugleich eine deutliche Weltauge an seinen verstorbenen Parteifreund Stresemann enthielt, etwas näher begründet hätte. Welches sind die zahllosen Möglichkeiten, die mir ungenützt gelassen haben, weil uns nur die Verfrächtigung mit Frankreich am Herzen lag? Und ist etwa diese Verfrächtigung mit Frankreich nicht nur deshalb geblieben, weil in der Gestaltung der deutsch-französischen Beziehungen der Schlüssel für die Entwicklung der gesamten europäischen Politik zu suchen ist?

An einer anderen Stelle seines Vortrages betonte Herr von Seekt die Notwendigkeit eines Zusammengehens mit Rußland. Offenbar hält er es für falsch, daß ein solches Zusammengehen nicht schon früher eingeleitet worden ist. Aber er sagt uns leider nicht, welche Vorteile es hätte verschaffen sollen und in welcher Beziehung Deutschland das schon immer vorhandene fruchtbarste diplomatische Verhältnis zu der Sowjetunion hätte erweitern sollen. Originell ist seine Anregung ja ohnehin nicht. Es ist fast langweilig von den Kommunisten gegeben worden und

wird neuerdings auch von den Nationalsozialisten aufgenommen, die allerdings aus Italien zu dem Bund hinzugezogen wissen wollen. Herr von Seekt bleibt uns ebenso wie diese beiden Parteien die Antwort auf die Frage schuldig, was praktisch für Deutschland bei einer solchen Entente herauskommen könnte, und wie sie überhaupt auf die Weite gefaßt werden soll, wenn man seiner Forderung entsprechend im Innern den härtesten Kampf gegen den Kommunismus führt.

Daß der General eine alsbaldige Revision des Youngplans verlangt, ist selbstverständlich. An diesem grundsätzlichen Begehren sind wir mit ihm einig, stellen uns aber dabei auf den Standpunkt, den der Reichstagler in seiner jüngsten Rede vertreten hat, daß Deutschland nämlich wirtschaftlich und finanziell erst einmal gerettet sein muß, ehe es mit Aussicht auf Erfolg auf die Herstellung seiner Reparationspflichten dringen kann. Aber der Redner von Münster geht weiter. Er bezeichnet auch die soforliche Revision der Disposition des Eintrags nicht als unmöglich, doch ist nicht klar geworden, daß sein Parteifreund Curtius den Erfolg in der Frage der deutschen Währungsreform in Polen nur deshalb erreichen konnte, weil er darauf verzichtete, sich durch Aufstellung eines Programms für die Grenzrevision alle Welt zum zum Feind zu machen. Oder würde dem Herrn Generaloberst auch ein solcher Erfolg willkommen sein? Fast kann man es annehmen, denn erpricht ja davon, daß ernsthafte Erwägungen über den Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund angestellt werden müßten. Wie er sich unsere Lage in der von ihm gemeintesten Forderung vorstellt, bleibt freilich einklimmen sein Geheimnis.

Ein Volk, so sagte Herr von Seekt in Münster, folgt seinem Führer durch die bunten Außenpolitik nur, wenn er sein Volk zu vertrauen habe. Wir können uns allerdings das Einverständnis nicht erlauben, daß für ihn die Außenpolitik ein überaus dunkles Gebiet ist, und daß er nicht gerade die Ausrüstung besitzt, dem deutschen Volk als ein vertrauenswürdiges Führer auf diesem Terrain anerkannt zu werden.

Melchior's Nachfolger.



Dr. Paul Kampner.

der Mitinhaber des Berliner Bankhauses Wendelsohn u. Co., wurde als Nachfolger des Hamburger Bankiers Melchior, dem Vizepräsidenten der Bank für Internationalen Zahlungsausgleich, in das Finanzkomitee beim Völkerbund gewählt.

Politische Verwahrung.

Schimpf- und Verleumdungs-Freiheit für Reichstagsabgeordnete.

Am Mittwoch wird der Geschäftsausschuss des Reichstages aufzutreten, um die Beschlüsse zur Handhabung der Geschäftsordnung und die Anträge auf Einstellung von Strafverfahren gegen Abgeordnete zu beraten. Im ganzen sollen 280 Strafverfahren auf Grund der Immunität aus der Welt geschafft werden.

Von den 280 Strafverfahren entfallen nicht weniger als 209 auf die Nationalsozialistische Fraktion. Die kommunistische Fraktion ist mit 64 Anträgen bei diesem Waffenscharm auf die Immunität beteiligt. Auf alle übrigen Fraktionen des Reichstages kommen nur 7 Anträge: Sozialdemokraten 3, Deutschnationale 2, Bauernbund 1, Volksozialisten 1. Es ergibt sich also schon aus dieser Aufzählung, daß die heftigen Parteien, die in ihrer Situation die Befreiung des Reichstages fordern, das Parlament nur dazu mißbrauchen wollen, um ihren Abgeordneten völlige Straflosigkeit zu schaffen.

Der Geschäftsordnungsausschuss des Reichstages und das Plenum werden dafür zu sorgen haben, daß dem Mißbrauch der Straflosigkeit ein Ende gemacht wird. Der Reichstag kann nicht seine Zustimmung dazu geben, daß die Immunität von einem Teil der Abgeordneten zur Straffreiheit Verleumdung, zur Umgehung der Strafgesetze und zur Verhinderung der Justiz benutzt wird!

Vom dritten Reich.

Der zünftige Scharfrichter.

Vor dem erweiterten Schöffengericht in Wehrich wurde der Bandwirt Karl Hants, der Mitglied der SEDWB, Ortsgruppe Tirsitzel, ist, von der Anklage des Bereuhens gemäß § 5 des Republikverstoßgesetzes freigesprochen.

Die Anklagebehörde hatte dem Angeklagten vorgeworfen, die verfassungsmäßig festgestellte Staatsform der Republik durch Verschlimpfung von Mitgliedern der Regierung herabzusetzen zu haben. Die Beschimpfung wurde darin erklärt, daß der Angeklagte am Bierisch gelegt habe, die Regierung solle keine Vergebung bringen. In der Regierung sitzen verschiedene Spitzbuben als Beamte. Wenn das Dritte Reich komme, würde ein Staatsgerichtshof gebildet werden, vor dem sich alle, die sich am deutschen Volkswesen vergangen hätten, zu verantworten haben würden. Warnung würden dabei zum Lobbe verwendet werden. Wenn kein anderer sich bereit finde, würde er selber für den Dritten Reich unentgeltlich als Scharfrichter zur Verfügung stellen.

Das Gericht führte in der Urteilsbegründung aus, daß es in den Neuerungen ein Vergehen im Sinne des § 5 des Republikverstoßgesetzes nicht habe sehen können. Die Staatsanwaltschaft hatte die Mißbeurteilung von drei Monaten Gefängnis beantragt. Der Staatsanwaltschaft hat gegen das Urteil Verlegung eingelegt.

Amerikanische Komplimente.

Kön, 27. Januar. (Eig. Funkt.) Der Vorsitzende der amerikanischen Handelskammer für Deutschland, King, der am Montag anlässlich der Eröffnung der Kaiser-Niederlassung der amerikanischen Handelskammer mit dem amerikanischen Botschafter in Berlin in der rheinischen Metropole weilte, erklärte in seiner Begrüßungsrede: Wir wollen uns nicht in deutsche Angelegenheiten einmischen, aber ich kann sagen, der allgemeine Eindruck der amerikanischen Banken und führenden Industrieunternehmen ist der, daß die jetzige Regierung ihr Bestes tut, um mit den ihr zu Gebote stehenden Mitteln die Vertrauenswürdigkeit Deutschlands zu sichern und Gerechtigkeit walten zu lassen. Es ist natürlich unangenehm, die Probleme im Handbrot zu lösen. Die Freunde Deutschlands in Amerika glauben fest an Deutschlands Zukunft. Noch ist die Zeit nicht reif für eine endgültige Regelung der Kriegsschuld, jedoch ist der Tag nicht weit fern, wo diese Angelegenheit neu aufgerollt und auf einer vernünftigen Basis geregelt werden wird unter Berücksichtigung der gegenwärtigen Verhältnisse und nicht im Sinne kriegerischer Rachegefühle.

Zentrum und Nazis.

Zusammenarbeit kommt nicht in Frage.

Dortmund, 27. Januar. (Eig. Funkt.) Auf dem Parteitag des westfälischen Zentrums erklärte der Führer der preussischen Zentrumsfraktion, Dr. Heß, daß die preussische Fraktion in jeder Hinsicht mit allen Parteien niemals in irgendeiner Form mit den extremistischen Parteien zusammenarbeiten werde. Insofern käme eine Zusammenarbeit mit den Nationalsozialisten überhaupt nicht in Frage.

Polnische Schmach.

Sozialistische Anklagen gegen Pilsudski's Gewalt Herrschaft.

Warschau, 27. Januar. (Eig. Funkt.) Im Sejm kam es am Montag anlässlich der Beratung des ukrainischen Antrags über die sogenannte „Befreiungssaktion“ für Ostpolen zu sehr erregten Szenen.

Der Regierungsreferent verzichtete sich hinter die von einigen ukrainischen Terroristen verübten Sabotageakte, denen er die Schuld an der Notwendigkeit der Strafgesetze zuschrieb. Gegen diesen Einbruch tief die Rede des früheren Reiches gelangten und sozialistischen Abgeordneten Dabala herauf, der vor allem die Regierungsgeschiedenen anklagte, diese Geißel für menschliche Würde verloren zu haben, da sie der von den Oppositionären angeführten Aufgabe aus der Zeit der Soldatenherrschaft in Ostpolen bei ihnen nur Hohnreden und zynische Erwidrerungen hervorrief. Wenn die polnische Regierung tatsächlich keine anderen Mittel habe als militärische Strafexpeditionen, um einige Brandstifter zu betören, dann müsse eine so schwache Regierung zurücktreten. Die Regierung habe kein Recht, für die Sabotageakte mehrmals alle Kräfte daran setzen, auf die Ungehorsamkeiten der „Befreiungssaktion“ als Tageslicht zu bringen. Wenn Polen den Namen eines Kulturlandes tragen wollen, dann dürfe es nicht dulden, daß derartige Fälle barbarischer Strafmassnahmen für die Laten einzelner Personen Anwendung finden. Schließlich kündigte er an, daß seine Fraktion ein Projekt zur Herstellung einer territorialen Autonomie für die ukrainische Minderheit in Polen einbringen werde. Den Standpunkt der Sozialisten schloß sich die Vereinigte Polnische Bauernfraktion in einer Erklärung an.

Der Innenminister, General Stabomski, erwiderte darauf, daß das Beweismaterial der Opposition gefällig sei, mußte aber zugeben, daß „einige Mißbräuche vorgekommen“ seien. Die Sozialisten seien bereit, die Anklagen eines Oppositionsangehörigen zu tun, der für unterrichtete Innenminister kein einziges bestimmtes Beispiel anführen.

Erziehung zum Frieden.

Die französische Liga für Menschenrechte hat beim Ministerium für öffentlichen Unterricht angefragt, zwecks Erzielung der Jugend im Frieden ausgewählte Szenen aus Kriegsfilmen in den Schulen zur Aufführung zu bringen. Die Liga macht weiter den Vorschlag, aus dem Film „50 Meilen nördlich Nevers“, der sich in diesen Tagen zur Friedensprüfung ausgezeichneter eignet, eine Szenenfolge für die kommunalen Schulen auszuarbeiten.

Opfer des weißen Todes.



Die Befragung der 7 Münchener Polizeiführer.

Die Befragung der 7 Polizeiführer, die an der Beneditinwand durch eine Kamme getötet wurden, fand in München statt. Die Münchener Polizisten trugen ihre Kameraden selbst zu Grabe.

Was kosten die Piepmäge?

Ordnungsgeschäfte in der deutschen Republik.

In der Republik sind die Orden zwar abgeschafft. Wenigstens insofern, als keine neuen Orden mehr verliehen werden. Immerhin steht denjenigen, die schon Orden besitzen, frei, diese weiter zu tragen, wozu bekanntlich an nationalen Sammeltagen reichlich Gebrauch gemacht wird. Sondern, der einen Orden verliehen bekommen hat, ist nun nicht dessen materieller Besitzer. Nach den bestehenden Vorschriften muß im Falle des Ablebens eines Ordensbesitzers der Piepmäge wieder abgeliefert werden. Die Kontrolle erfolgt durch die Abwidlungsstelle der früheren General-Ordnungscommission, die in den preussischen Staatsministerien ihren Sitz hat. Dort wird über die verbleibenden Piepmäge ein Register geführt und darüber müssen die Orden, die einen gewissen Metallwert haben, auch zurückgeliefert werden. Was so ein Klemperladen kostet, erleben wir aus einer Aufstellung, die die Berliner Montagspost veröffentlicht. Danach gelten zurzeit folgende Preise:

Stern zum roten Adlerorden 2. Klasse mit Eisenknauf 85,70 M., roter Adlerorden 2. Klasse mit Eisenknauf 82,50 M., roter Adlerorden 3. Klasse mit Schäfte 59,60 M., roter Adlerorden 4. Klasse 9,60 M., roter Adlerorden 4. Klasse mit der Zahl 50 11,70 M., Stern zum Kronenorden 2. Klasse 74,60 M., Kronenorden 2. Klasse 104,70 M., Kronenorden 3. Klasse 60,80 M., Kronenorden 3. Klasse mit der Zahl 50 82,50 M., Kronenorden 4. Klasse 22,50 M., Kronenorden 4. Klasse mit der Zahl 50 23,80 M., Adler der Inhaber des Hausordens von Hohenzollern 12,70 M., Ehrenritterkreuz des Hohenzollernordens 2. Klasse, Berdritterkreuz in Gold 14,80 M., Berdritterkreuz in Silber 8,80 M., Kreuz des allgemeinen Ehrenzeichens 15,90 M., Allgemeines Ehrenzeichen in Silber 9,70 M.

Am Zeichen des Preisbuches ist auch bei den Orden schon eine Ermäßigung eingetreten. Je nach Prozent Preisabbau sind in obiger Preisliste schon berücksichtigt. Familienangehörige, die für Kampferdienste ihrer verstorbenen Angehörigen Interesse haben, müssen die Preise der obigen Abwidlungsstelle zahlen.

Krieg in der Wüste.

London, 26. Januar. (Eig. Draht.) In einem Gefecht zwischen italienischen Truppen und Angehörigen des Stammes der Semu, etwa 400 Meilen von der nordafrikanischen Küste entfernt, wurden auf italienischer Seite 4 Soldaten getötet und 16 verwundet. Die Eingeborenen verloren rund 100 Tote.

Oesterreich-ungarischer Schiedsgerichtsvertrag. Am Montag wurde — wie uns aus Wien gemeldet wird — von dem ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen und dem österreichischen Botschafter Dr. Schöber ein Freundschafts- und Schiedsgerichtsvertrag unterzeichnet.

Aus aller Welt.

Das neue Berliner Mordrätsel.

Die Ermordung des 47jährigen Kraftloshilfsführers Felix Bonik aus Berlin, der auf einer Chaussee bei Fehrbellin (Städt. Hofdam) erschossen aufgefunden worden ist, ist bis jetzt ebenfalls ungeklärt, wie die beiden anderen Berliner Mordtaten der vergangenen Woche: die Ermordung des Geschäftsführers Schmalzer vom Mercedes-Rafal in Neutamm und die Ermordung des Automechanikers Dr. Schöber in der Wagen des Chauffeurs Bonik ist mit voller Bezeichnung, aber ohne jeden Fahrgast, auf einer fahlen Villenstraße in Dahlem, einen weißlichen Bogenort Berlins, aufgefunden worden. Man nimmt an, daß die Mordtate Bonik aus dem Wagen ergangen und feldwärts verübt haben und danach zur mehrerherberren aufgefundenen Drohke nach Dahlem zurückgeführt sind. Die Täter haben dem Ermordeten Ausweis-papiere und Führerscheine abgenommen, sein Geld aber, 48 M., unangeführt gelassen. Für Mitteilungen, die zur Klärung des Verbrechens dienen können, sind von der Staatsanwaltschaft Potsdam 1000 M. Belohnung ausgesetzt worden.

Mord durch Stacheldraht. In Bochum bei Göttingen gefanden ein Bäckermeister und seine Angehörige, ein junges Bauerntöchterchen, deren zwei Monate lang in grauenhafter Weise ermordet zu haben. Der Ausstieg fand vor einigen Tagen unter Anwesenheit eines holländischen Marineleutnants. Nach der Verurteilung tauchte der Verdächtige eines Giftmordes auf. Die kleine Leiche wurde ausgetrieben, und man fand bei der Section Stacheldraht in den Wangen und Darmmündchen, die schwere Entzündungsverletzungen und damit den Tod verursacht hatten. Der Bäckermeister gefand bei seiner Vernehmung, dem Kind die Waden mit dem Hufeisen eingeklemmt zu haben.

Explosionsunfall in einer politischen Schule. In der Rochow- (Lobber) Volksschule ereignete sich ein schwerer Explosionsunfall. Als der Lehrer im Physikzimmer ein Experiment vorführte, explodierten zwei Sauerstoffflaschen. Acht Schüler trugen hierbei Verletzungen davon.

Senationsprozess in London.

Ein zweiter Fall Lehner.

London, 26. Januar. (Telunion.) Unter ungeheurem Andrang insbesondere des weiblichen Publikums begann am Montag in London der Senationsprozess gegen den Versicherungsbetrüger und Mörder Paul Le. Der Beschuldigte ist, im November auf einer Wanderschaft bei Northampton einen Unbekannten in seinem Wagen erschoss und diesen dann angezündet zu haben. Weiter fanden nachts den brennenden Wagen mit der fast vollkommen verflöhten Leiche, die trotz aller Anstrengungen bisher nicht erkannt werden konnte. Route, von Beruf Handelsreisender, ein verheirateter Mann, verlor offenbar, sich der finanziellen Schwierigkeiten, in die er durch seine zahlreichen Beziehungen zu anderen Frauen geraten war, dadurch zu entziehen, daß er seinen Tod vorpielte, indem er einen Fremden ermordete. Obwohl die Sachverständigen nachgewiesen haben, daß der Mord mit Vorbedacht ausgeführt worden ist, beharrt Route bei seinem Bekenntnis und behauptet, daß der Passagier ein Opfer seiner eigenen Unvorsichtigkeit geworden sei.

Nazi-Meberfall auf ein Gewerkschaftshaus

Hannover, 26. Januar. (Eig. Draht.) Die Nationalsozialisten verließen in der Nacht zum Sonntag einen wohl vorbereiteten Angriff auf das Gewerkschaftshaus in Hameln. Während vier Nazis in schon angetrunkenem Zustand das Restaurant des Gewerkschaftshaus betreten und Bier verlangten, blieben 25 draußen vor dem Lokal stehen. Der Wirt lehnte die Abgabe von Bier ab, worauf die vier den Wirt und den Keller angriffen. Andere Gäste des Lokals kamen dem Wirt zu Hilfe. In diesem Augenblick türmten die 25 Nationalsozialisten in das Lokal. Sie zerrückten sämtliche Fensterscheiben und demolierten das gesamte Mobiliar des Restaurants. Als Mitglieder eines Borettclubs, die in einem Saal des Gewerkschaftshaus ein Vergnügen abhielten, auf die Schlägerei aufmerksam wurden, griffen sie ein und schlugen die Nazis in die Flucht. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Ein Reichsbannermann, der zufällig in dem Lokal anwesend war, erhielt mehrere Messerschläge.

Raubüberfall auf eine Witzigjährlinge. Aus dem kleinen französischen Bauernhof Angoulême wird ein fürchterlicher Raubüberfall berichtet: Ein Bauernknecht, der sich in den nächsten Tagen verheiraten wollte, hatte, um sich das nötige Geld zur Hochzeit zu verschaffen, sein letztes Mittel gefunden. Das seine Schöne Frau Herrin zu überfallen. Er warf sie in einen Ziehrahmen und lud sie dort in Eisenketten zu rauben. Die Unglückliche konnte sich an einem Stein festhalten und Hilfe herbeirufen.

Der 30. Todestag Verdis.



Giuseppe Verdi.

der große italienische Komponist, Schöpfer der Opern "Rigoletto", "Ernani", "La Traviata", "Aida", "Otello", "Falstaff" und einer Anzahl herrlicher Kirchengesänge, starb vor 30 Jahren, am 27. Januar 1901 in Mailand.

Aus der Fremdenlegation freit. Die deutsche Liga für Menschenrechte teilt mit, daß es ihr durch Vermittlung der französischen Liga für Menschenrechte gelungen ist, den 1929 zur Fremdenlegation angemeldeten Emil Kirchoff aus ihr zu befreien, weil nachgewiesen werden konnte, daß er bei seiner Anwerbung noch nicht 18 Jahre alt war. Kirchoff sah wegen eines Flüchtigkeits- und festeren Vergehens im Untersuchungsgefängnis, aus dem er nun freit und in die Heimat abtransportiert worden ist.

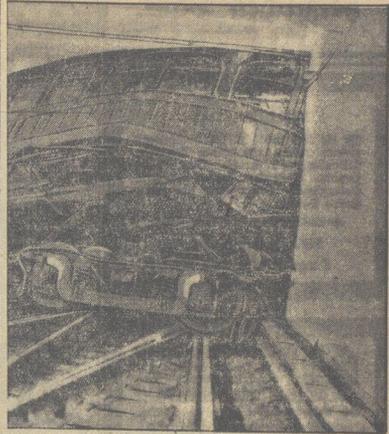
Hinrichtung eines Raubmörders. In Mont-de-Marian, im Departement Landes, wurde der Raubmörder Etienne Bordus hingerichtet, der am 7. Juli die Wirtin eines kleinen Ladens ermordet hatte, um sie zu berauben. Er hatte das Gesicht seines Opfers mit einem Hammer zu einem blutigen Brei geschlagen.

Der "Schrecken von Dalmatien". In Spalato gelang es der Gendarmrie, den viel gefürchteten Raubmörder Zabar Medie festzunehmen, der in den letzten Jahren die ganze Gegend, namentlich das nördliche Dalmatien, Bosnien und die Aika, unsicher gemacht hat. Zwischen ihm und der Gendarmierpatrouille entpann sich ein Feuergefecht, wobei Medie durch einen Schuß schwer, aber nicht lebensgefährlich verletzt wurde. Interessant ist, daß Medie bereits mehrmals wegen zahlreicher Verbrechen zum Tode verurteilt wurde; dreimal gelang ihm die Flucht, zweimal vor und einmal nach seiner Verurteilung. Er trug auf seinen Raubzügen mit sich ein Kiloform eines Gendarmierangehörigen, sowie Karabiner und Revolver. Auf die Erstellung Medies war ein Preis von 50 000 Dinar ausgesetzt. — Sobald der Mörder von seiner Verurteilung heimlich entflohen, soll an ihm das bereits registrierte Todesurteil vollzogen werden.

Drei Studenten verurteilt. Drei rechtschule Studenten der Innsbrucker Universität, die am 22. Januar zu einer Exkursion auf die Glimm-Alpe im Tiroler Wallental aufgebrochen sind, werden seit dem 23. Januar vermisst. Es muß mit dem Tode der Studenten gerechnet werden.

Schülerer im Hochlokal. Zwischen Mitgliedern einander feindsüchtiger Vereinerbanden kam es in einem sehr eleganten New Yorker Hochlokal zu einer lebhaften Schlägerei, in deren Verlauf mehrere Personen zum Teil lebensgefährlich verletzt wurden. Anlaß zu dem Aufstand war eine private Streitigkeit.

Das schwere Untergrundbahnunglück in New York.



Ein entgleister und völlig verbogener Wagen, der wie ein Klotz den ganzen Schacht verstopft. 19 Personen wurden bei dem Unglück schwer verletzt.

Eine unappetitliche „Goldgrube“. Vor dem Kaiserlichen Landgericht haben sich zuerst eine Frau Gymnast aus Glemme (Polen) und ein Händler Gerst zu verantworten, weil sie Körbe von Pferden, die bereits in Verwesung waren, an Wurstfabriken verkauft hatten. Außerdem hat die Angeklagte Gymnast das Fett von freispizierten Schmalz und Pferden ausgegraben und mit amerikanischen Emden vermischt, zu Nahrungsmittelzwecken verpackt. Reines Fett aus Hundekacke verpackte sie als Sahmelitee gegen Schwindel für den Preis von 20 Pfund pro Liter. Das Unbedenklichkeit soll eine weitere Goldgrube gewesen sein. Wenn für die geliefertete Körbe erstellten die beiden Angeklagten einen Preis von 4760 Dollar.

Cuffkampf über Los Angeles. In der Nähe von Los Angeles wurde mehrere Male ein geheimnisvoller Einbrecher gefasst, den man für das Eigentum einer Schmugglerbande hielt. Als er vor kurzem wieder ergriffen, nahm ein Polizeibeamter die Verfolgung auf. Das Flugzeug wurde jedoch mit Maschinen-gewehr-schüssen empfangen, so daß es schließlich das Weite finden mußte und nur aus der Ferne beobachtet konnte, wie der Schmuggler-Aeroplane auf einem Flugplatz landete, drei Männer ausstiegen und sich dann wieder in die Luft erhob. Sehr wurde das mysteriöse Flugzeug von einem benachrichtigten Militärflugzeug verfolgt. Die Schmuggler antworteten mit einem Hagel von Maschinen-gewehr-schüssen, die jedoch keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Unter dauerndem Maschinen-gewehr-schüssen von beiden Seiten ging die Jagd nach der Bande zu. Ueber Almatos verpackung das verfolgte Flugzeug in einer Nebelhaft, so daß die Militärflieger unzureichende Sache zurück-ziehen mußten. Man hat ein genaues Signalment des Einbrechers in alle Teile der Vereinigten Staaten geschickt, um das rätselhafte Flugzeug, das wahrscheinlich Kaufkraft und Alkohol von mexikanischen Schiffen nach USA. befördert, bei seinem nächsten Erscheinen zu fassen.

Das Entlein ermordet? Unter dem Verdacht, ihr Entlein ermordet zu haben, wurde eine Bauerin aus dem Kreis Lingen (Hessen) verhaftet. Die Bauerin gab zu, das uneheliche Kind ihrer 16 Jahre alten Tochter kurz nach der Geburt in der Taube-gewesen entränkt zu haben, mit aber zur Zeit der Tat der Meinung gewesen sein, daß das Kind nicht mehr lebte habe.

Letzte Nachrichten

(Eigene Fund- und Traditionsberichte).

Vertreter der SPD beim Reichstanzler.

Berlin, 27. Januar. (Telunion.) Vertreter der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion hatten am Montag eine Befragung mit dem Reichstanzler Dr. Brüning über die von der Sozialdemokratie beantragte Entlassung der bei der Ritzung der Beamtengehälter.

Opfer der Gewalttäter.

Mitna, 27. Januar. (Eig. Funnt.) Bei einem Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten in Gesehbach wurden zwei Polizisten durch Pfeilgeschosse, ein dritter durch Schläge schwer verletzt. Der Polizei blieb nichts weiter übrig, als das Feuer zu erwidern, wobei zwei Angreifer getötet worden sind. Erst aus Hamburg herbeigerufene Polizei konnte die Ruhe wieder herstellen. Das Lokal, in dem der Zusammenstoß stattfand, zeigte nicht weniger als 22 Einschußstellen. 19 Personen wurden verletzt genommen.

Wied Rülz Oberbürgermeister in Dresden?

Dresden, 27. Januar. (Eig. Funnt.) Der Wahlauschuss der Dresdener Stabverordnetenversammlung beschloß am Montag, den früheren Reichsinnenminister Dr. Rülz (Deutsche Staatspartei) zur Wahl als Oberbürgermeister in Vorzug zu bringen. Die Wahl soll am Donnerstag vor sich gehen. Die Reichsparteien haben als Gegenkandidaten den früheren völksparteilichen Reichstagsabgeordneten Dr. M. aufgestellt. Er hätte jedoch wenig Aussicht, gewählt werden wie der kommunistische Gegenkandidat Stoll-Berlin.

Eisenbahn-Unglück in Holland.

Amsterdam, 27. Januar. (Eig. Funnt.) Am Montag um 19 Uhr stieß ein Dampflokomotiv von Groningen ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Die vorderen Wagen des Personenzuges schoben sich ineinander. Drei Personen wurden getötet, zwei schwer und sechs leicht verletzt. Die Ursache des Unglücks ist in verkehrter Weichenstellung zu suchen.

Explosion an Bord eines aufgeflossenen Dampfers.

Madrid, 27. Januar. (Telunion.) In der Nähe von Alcantara stieß ein spanischer Dampfer auf einen Felsen auf. Im Bord entzündete sich eine Explosion, die sechs Todesopfer forderte. Bei den Rettungsarbeiten wurden sechs Matrosen eines zur Hilfeleistung herbeigerufenen Dampfers schwer verletzt.

Für die zahlreichen Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silbernen Hochzeit sagen wir allen
herzlichen Dank.
 Wilh. Ruhberg u. Frau.

Herzlichen Dank
 für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Großeltern heimliche Teilnahme und für die vielen Kranzspenden. Besonders danken wir dem Gesangsverein „Sängerbund“ und Herrn Kantor Sängers.
 Halberstadt, den 27. Januar 1931.
 Die trauernden Hinterbliebenen:
Hugo Bahn und Kinder.

Naturheilverein Halberstadt
 Am 24. Januar verschied unter langjährigem Mitglied Herrn Kaufmann Hermann Müller
 Sein Andenken werden wir in Ehren halten.
 Der Vorstand.

Stadt-Theater
 Dienstag, den 27. Januar, 20—22¹/₂ Uhr:
 „Vater sein dagegen sehr!“
 Lustspiel von Carpenter, deutsche Bearbeitung von Sil-Vara (0.50—3.00).
 Mittwoch, den 28. Januar, 20—23 Uhr:
 „Viktoria und ihr Husar“
 Operette von Abraham (0.80—5.00)

Die Wirtlichen Testamentsvollstrecker aus den letzten drei Jahren werden am Mittwoch, den 4. März 1931, von 9 Uhr vormittags ab im oberen Saal des Marie-Hauptmannhauses, Am Dandachtor 2, vereint.
 Empfangsberechtigt sind die Erben, die für sich und ihre Angehörigen die Zugehörigkeit zu den Familien der Wirtlichen Stiftung nachweisen. Schriftliche und mündliche Mitteilungen mit Ausnahme der in Betreff kommenden Familie werden bis 15. Februar 1931 im Schulamt, S. d. d. Richtstraße 11 (Sparkassengebäude), III. Obergehoß, während der Dienststunden entgegengenommen. Als Haupttestamentsvollstrecker sind Gehalts- bzw. Gehalts- und Lebensversicherungen vorzulegen. In Halberstadt mögliche Empfangsberechtigte können sich beliebig ausweisen.
 Der Magistrat.

Nachtrag
 Der Rat der Stadtgemeinde Hornburg über die Reinigung der öffentlichen Wege.
 Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Reinigung öffentlicher Wege vom 1. Juli 1912 (G. S. 187) wird unter Zustimmung der Stadterordneten-Versammlung (mitte der Polizeiverwaltung zu Hornburg nachfolgendes festgesetzt):

§ 1.
 Der § 1, Absatz 1 des Originals vom 25. März 1915 wird aufgehoben und durch nachfolgendes Vorschriften ersetzt.
 Die Verpflichtung zur polizeimäßigen Reinigung für alle innerhalb der geschlossenen Ortsgrenzen, insbesondere den inneren Bezirk der Ortsgrenze dienenden Straßen und Plätze, mit Ausnahme derjenigen Straßen der Staats- und Kreisverkehrswege, die bisher von der Stadtgemeinde gereinigt werden sind und auch weiterhin gereinigt werden, wird den Eigentümern der angrenzenden Grundstücke, gleichviel ob diese bebaut oder bebauungsfähig sind, mit der Maßgabe auferlegt, daß bei Befähigung der Eigentümer an ihrer Stelle die Stadtgemeinde zur polizeimäßigen Reinigung verpflichtet ist.
 Hornburg, den 18. November 1930.
 Der Magistrat. Lamprecht.

Vorliegender Nachtrag wird mit der Maßgabe genehmigt, daß er am Schluß des Datum vom 18. November 1930 ergeht.
 Magdeburg, den 5. Januar 1931.
 Namens des Bezirksausschusses.
 Der Vorsitzende.
 In Vertretung.
 Unterschrift.

Spezialbehandlung von off. Beinen
 Krampfadergeschwüre, geschwollene Beine, selbst 10, 15 und 20 Jahre alte Fälle, wo bisher alles versagt, werden noch, oft in verhältnismäßig kurzer Zeit, völlig geheilt, ohne Schneiden, ohne Berührung, Senk- und Platzfußbeschwerden, nasse und trockene Flechten, sowie sonstige Hautkrankheiten werden ebenfalls mit best. Erfolg behandelt.
Ag. Dedek Heilkundige Homöopathin
 Walter Rathenau-Straße 43.
 Preisst. tägl. von 10-12 und 2-4, außer Montag und Mittwoch.

Wir vergeben
 an jedermann keine Befreiung von der Wohnung mit u. u. auch als Nebenverdienst, nach mehreren Arbeitserfahrungen.
Monatsverdienst bis 600.00 Mk.
 Beginn und Sekretariat sofort.
 Sämtlich nicht erwerblich.
 Neos-Versand-Gesellschaft m. b. H., Münster i. W., Nr. 570

Moderne Druckmaschinen
 ein- und mehrfarbig, liefert schnell, sauber und preiswert die
Buchdruckerei
Halberstädter Tageblatt
 Domplatz 48

RADIO-APPARAT
 zu kaufen gesucht
 Angeb. mit Beschreibung und Preis unter R. 678 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.
 Wichtige werden noch angenommen, Demalshweg 22.
Reichel-Essenzen
 zur Bereitung von Ram, Arrak, Likören, Punsch usw., in großer Auswahl
Prima Weingeist 96%
Fritz Büsche,
 Breitenweg 12.
Wunderaugenpflaster
 an armenem Sam. Bühnengänger
Sollmann & Welpshelm
 Markt-Apothek.

J. BELL
Die rote Feldpost
 unterm Sozialistengesetz
 2.50 Mk.
 Eine warm und lebend gezeichnete Darstellung der Verhältnisse unter dem Sozialistengesetz, der Ränne der damaligen Generation deutscher Sozialisten. Ein Buch von guter Romantik liegt über dieser Schrift, die in jedem Grade geeignet ist, der proletarischen Jugend tieferes Verständnis für jene Zeit einzubringen, in der aus kleinen Anfängen die große politische Organisation der deutschen Arbeiterklasse geschaffen wurde.
 Zu haben in der Buchhandlung Halberstädter Tageblatt Domplatz 48.
Führen-Reparaturen
 schnell, sauber, billig
Gustav Pfeiffer,
 Uhrmacher
 Franziskanerstraße 34.

Die richtige Brille,
 das gute Augenglas
 bringt Zufriedenheit.
 Gläser nach ärztlicher Vorschrift.
Fachoptiker R. Telschow
 Halberstadt, Schulstraße 36.
 Lieferrant für Krankenkassen.

Jeder Wähler
 ist ein Interessent für Kürschners Jahrbuch
Deutscher Reichs-jahr 1930
 enthaltend reichhaltiges statistisches Material über die Zusammensetzung der Fraktionen Stimmenzahl usw.
Alle Abgeordneten
 sind darin abgebildet und über ihren Werdegang wird kurz berichtet.
Dreis nur 1.25 Mk.
Volksbuchhandlung
Halberstädter Tageblatt

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold
 Ortsgruppe Halberstadt
 Sonntag, den 1. Februar, 19¹/₂ Uhr
Großer volkstümlicher Konzerf-Abend
 verbunden mit Rezitationen und sportlichen Darbietungen, zum Besten der Arbeiterwohlfahrt, im Elysium.
 Ansprache vom
Generalsekretär Gebhardt, Magdeburg
 Alle Republikaner sind herzlich willkommen.
 Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
 Eintritt: 1.00, 50 und für Erwerblose 30 Pf.

Volksfürsorge
 Gewerkschaftlich-Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft
Hamburg 5.
Größte Volksversicherungsgesellschaft Deutschlands
 Gegenwartig rund 2,2 Millionen
 Versicherungssumme
 900 Millionen RM. Versicherungssumme.
 125 Millionen RM. Vermögen, davon
 Eigentum der Versicherten:
 Prämienreserve: über 80 Millionen RM.
 Gewinnanteile: über 20 Millionen RM.
 zusammen: über 105 Millionen RM.
 Versicherungsleistungen: über 11 Millionen RM. seit November 1930 (Eade der letzten).
 Nähere Auskunft erteilen die Rechnungsstellen:
Magdeburg, Hafenstraße 15b
Quedlinburg, Klopstocksweg 46-48 oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 57/51.

Oschersleben.
 Der amtliche dem Grundbesitz und dem Grundstück
 Besondere Karteblatt 60, Bargefle 60 und 61 liegende, von der Bodenreform zu dem Grundbesitz, Karteblatt 60, Bargefle 60, Band 61, Band 1200 — ist eingesetzt worden.
 Oschersleben (Obd), den 22. Januar 1931.
 Polizei-Verwaltung.

Wernigerode
Bekanntmachung.
 Auf die an den öffentlichen Anschlagstellen zum Auslegung gedachten Mitteilungen für die Verfertigung von Unterscheidungs- und -Geräten — Erlaß des Herrn Reichlichen Ministers für Volkswohlfahrt vom 24. November 1930 (G. S. 01/79) — wird hiermit aufmerksam gemacht.
 Wernigerode, den 23. Januar 1931.
 Die Polizei-Verwaltung (Einsperrstelle).
 Dr. Geipel.

Rudolf Hartig spricht
 Das Hexenlied von Wildenbruch
 Musik von Schilling
Dichtungen letzter Jahrzehnte
 Eintritt 1.00, Miagl. „Theaterbund“, Vereins-Kasse u. „Wissensschaft“ und Pensionate 0.50.
 Schüler 0.30. Im Festsaal der Knabenmittelschule
Donnerstag 8¹/₂ Uhr

CAPITOL
 die moderne, führende Tonfilm-Bühne
 Des großen Erfolges wegen verlängert bis einschließlich Donnerstag, den 29. Januar 1931
Narry Piel
 erster und neuester Ton-Film
ER oder ICH
 Im Beiprogramm:
 Micky, das kleine Tonfilm-Wunder
Midky, der rasende Gaucho!
 Wochenschau. Naturanfahme.
 Beginnzeiten: Wochentags 6 und 8.30 Uhr
 Sonntags 4, 6.15 und 8.30 Uhr

Quedlinburg

Deutscher Werkmeister-Verband Düsseldorf
 Bezirksverein Quedlinburg.
 Am 25. Januar verschied unserer langjährige Schriftführer und Ehrenmitglied, der Kollege
Fr. Wagner
 Wir beklagen in ihm einen treuen Kollegen und werden sein Andenken stets in Ehren halten.
 Zur Beerdigung am Mittwoch, den 28. Januar, 14¹/₂ Uhr, erwarnt wir zahlreiche Beteiligung der Kollegen. Der Vorstand.

Johas. Oigt. u. Rheumatismustranken
 teils ich gegen 15 Wip. Rückporto, sonst kostenlos frei, mit, wie ich vor 5 Jahren von meinem früheren Oligo- und Rheumaleiden in ganz kurzer Zeit befreit wurde.
J. Stielens,
 Familienärztliche Praxis
 Frankestr. Ober 50
 Jübenstraße 38.

Städt. Theater Quedlinburg
 Montag, den 2. Februar 1931, 20 Uhr
 in Schillings Theater
 Gastspiel des Halberstädter Stadttheaters
„Das Hollandweibchen“
 Operette in drei Akten von Leo Stein und Bela Jehuda
 Musik von Emmerich Kalman — Regie: Hans Herbst
 Musikalische Leitung: Anton Rädler
 Preise der Plätze: I. Platz 3.50 Mark, II. Platz 2.70 Mark, III. Platz 1.90 Mark, zuzüglich 0.20 Mark für Garderobe.
 Abonnements haben keine Gültigkeit!
 Abonnenten 10% Rabatt gegen Abgabe des Gutscheins Nr. 1.

„M.-B. „Germania“ Quedlinburg
Voranzeige!
 Am Sonntag, 8. Februar, findet im großen Saal des Rathhauses unter diesjähriger großer
Maskenball
„Die Riesen in Rungdorf“
 statt. Für Unterhaltung ist bestens Sorge getroffen. Preis 1.50
 Der Fest-Ausschuß

Quedlinburg.
Wander-Ausstellung
 für hygienische Volksbelehrung.
 Am Mittwoch, den 28. d. Monats, abends 8 Uhr, wird
Herr Oberarzt Dr. Keller
 seinen Vortrag
„Der Krebs und seine Bekämpfung“
 vielseitigen Wünschen entsprechend, wiederholen.
 Der Vortrag findet in der Aula der Oberschule statt.
 Eintritt frei
 Eintritt frei!

Kaiserhof-Betriebe Quedlinburg
 Kleinkunstbühne — Täglich 20 Uhr — Eintritt frei
 Aufführung strotz deutscher Kunstkräfte
 Mittwoch und Sonntag nachm. Vorstellung 16 Uhr

WERNIGERODE

Arbeitsbeschaffung im Harz.

Entschliessungen des preussischen Staatsministeriums.

Wo bleibt der zweite Mann?

Du kennst so viele Menschen näher, trifft sie Tag für Tag und sprichst mit ihnen über mangelnde, das auch gemeinsam interessieren mag — dennst du auch an den „zweiten Mann“ dabei?

Du mußt ihn suchen, ihn erkennen, denn er schreit nicht: „Hier!“

Er kommt nicht plötzlich so von ganz allein! Und stünde er auch täglich dich bei dir — er muß gefunden und gewonnen sein!

Wo bleibt der zweite Mann?

Wenn diese Frage dich bewegt, dann wirst du Zeit bei jener Riefentraf, die uns durch Tod und Kampf zum Siege trägt, zum Siege, der ein neues Sein uns schenkt!

Zuf, ein Wier.

Zimmerblumen im Winter.

Wir kennen wohl alle jene Zeichnung von Vater Zille, die einen Hinterhof des Berliner Nordens darstellt, auf dem ein paar Kinder um eine einzige, aus einem Spieß wachsende Blume spielen, während eine Frau aus dem Fenster sieht und die Kinder anweist die Blume stehen zu lassen und mit Dred zu spielen. Zwischen den grauen Wänden sind solche Fremdlinge eben der einzige Schmuck, sie dürfen nicht zerstört werden, sondern sollen so lange wachsen, bis sie selbst vor der Zeit, in der ja kaum Menschen ainen können, erstickt werden. Gleichgültig haben diese Menschen, die jahraus jahren kein frisches Grün sehen, eine große Liebe zu allem, was die Pflanzen und Tierewelt hervorbringt. Und wer einen Gang durch jene Straßen macht, kann manchmal die Fensterbretter mit Zimmerpflanzen vollständig sehen, die von der liebevollen Hand eines sorgfältigen Hüters gezogen.

Das Züchten von Blumen: das unseren grauen Alltag etwas freundlicher macht, bedarf nur leichter Mühe und einiger Aufmerksamkeit. Stuebenpflanzen sind gegen drei Dinge äußerlich empfindlich, nämlich gegen Dunkelheit, Kälte und Zugluft. In diesen Punkten muß man also vorzüglich sein. Man tut der Pflanze durchaus keinen Gefallen, wenn man sie in eine dunstige Zimmerdecke stellt und nun von ihr erwartet, daß sie diese bestesende Behandlung um sich wälzen und Wachsen können soll. Ein wenig Sonne, so viel im Winter überhaupt da ist, müssen wir unseren Zimmerpflanzen schon gönnen. Auch sollen wir sie vor Zugluft schützen, die sie ebenförmig vertragen können wie die Menschen. Küßt man, so tut man gut, die Pflanzen aus der Nähe des Fensters zu entfernen. Auch muß der Raum, in dem die Pflanzen überwintern, beheizt sein. Besonders ist es die Pflanzen in Porzellan-Schmucktopfe zu stellen, da Porzellan Luft und Feuchtigkeit nicht durchläßt und die Pflanze in dieser Umhüllung langsam aber sicher erstickt muß. Sehr praktisch sind dagegen torfgefüllte Blumenkästen.

In den Zeiten der heißen Räfte sollen wir am Abend immer die Pflanzen vom Fensterbrett wegnehmen. Zu man es nicht, so richtet der Frost schlimmen Schaden an. Das gleiche gilt für die praktischen und hübschen Hängensängel, die man meist zwischen den Doppel Fenstern aufstellt. Eine einzige Frostnacht vernichtet nicht nur die zarten Wurzeln, sondern sprengt oft auch die Gläser. Hier ist also Vorsicht doppelt anzuraten.

Eine manchmal zu beobachtende Unsitte ist es, daß Zigarren- oder Zigarettenrauch auf die Zimmerpflanzen gelangt. Bienenweiser geschieht das sogar in guter Absicht, „um die Erde zu düngen“. Das beweist aber nur mangelhafte chemische Kenntnisse des Uebel-

Die preussische Staatsregierung hat dem Landtag eine Ueberlicht über ihre Entschliessung zu einer Anzahl von Vordruckschleusen zugestellt.

Die Staatsregierung war vom Landtag erlucht worden, anlässlich der nicht zu umgehenden Entschliessung der Berginspektion Clausthal mit Beschleunigung ein Rollanbauprogramm für den Oberharz auszuarbeiten, das zum Zweck hat, der einheimischen Arbeiterkraft dauernde Beschäftigung zu sichern und unter Entwürdigung des wirtschaftlichen und gewerblichen Lebens die beteiligten Gemeinden vor dem Zusammenbruch zu bewahren. In diesem Zweck sollten den beteiligten Behörden die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung gestellt werden. Die hierzu größte Entschliessung des Staatsministeriums lautet folgendermaßen: Anlässlich der Entschliessung des Erbsbergbaues Clausthal sind im Einvernehmen mit der Preussischen Bergwerks- und Hütten A. O. sofort Schritte unternommen worden, um für die arbeitslos gewordenen Bergarbeiter und ihre Familien neue Erwerbsmöglichkeiten zu schaffen. Sie ertraden sich im wesentlichen auf: weiteren Ausbau der Bergzollsperrren, Hebung der Bergwerkskraft, Beschäftigung und Weiterverwertung, Herstellung auswertiger Industriefähigkeit nach dem Oberharz, Durchführung fortwährender Notarbeiten nach dem Oberharz, Durchführung fortwährender Notarbeiten und Förderung der Schwerpatenwinning. Zu demselben Zwecke und zugleich zur Hebung des allgemeinen Erwerbslebens auf dem Oberharz sind Bestrebungen im Gange zur Förderung der öffentlichen Bauaktivität, Instandhaltung und Erweiterung der Straßen und Wege und Verbesserung der Verkehrsverhältnisse durch An-

handlung und Ausbau des Eisenbahnnetzes sowie Instandhaltung der Stadt Clausthal-Zellerfeld durch finanzielle Beiträge des Staats. Zur Ausführung der erforderlichen Geldmittel sind, soweit es sich um staatliche Unternehmungen handelt, die einzelnen Ressorts mit dem Finanzministerium in Verbindung getreten.

In einem anderen Beschlusse des Landtages wurde die Regierung erlucht, auf die Arbeiter, Kreise und Gemeinden einzuräumen, daß bei den Straßenbauten Mansfelder Schladenswerke in bevorzugter Maße verwendet werden und daß insbesondere diesen Betrieben gegenüber den Auslandsmaterialien bei gleichen Preisen der Vorrug gegeben wird. Die Stellungnahme des Staatsministeriums lautet: Die Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten sind erlucht worden, die wegebauwirtschaftlichen Verbände auf die Verwendung Mansfelder Schlackensteine anstelle ausländischer Begebauten hinzuwirken.

Ein weiterer Beschlusse des Landtages erluchte das Staatsministerium, auf die Reichsregierung einzuräumen, daß der schon lange präexistierende Vorschlag von Herzberg (Harz) nach Sieber endlich durchgeführt wird. Die Entschliessung des Staatsministeriums hierzu hat folgenden Wortlaut: Das Staatsministerium ist beim Reichsverkehrsministerium und bei der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft für die Verwirklichung des Bahnausbauprojektes Herzberg-Lois-Hammer-Sieber oder wenigstens von Herzberg nach Sieber hinständig nachdrücklich eingetreten. Es wird gefordert, in welcher Weise die Verwirklichung des Projektes baldigst erreicht werden kann.

— Bücherkreis. Die Vierteljahrshefte für den „Bücherkreis“ sind eingetroffen und können beim Vertrauensmann, Gen. Steigewald, in Empfang genommen werden. Außerdem sind erlucht, nunmehr die Buchbestellungen für das 1. Vierteljahr auszugeben, da sonst die Bücher genommen werden müssen, die ankommen.

— „Am Meilen nichts Neues“ ist eingetroffen und kann gegen 6.— in der Volksbuchhandlung in Empfang genommen werden.

— Wie sie kühnheit! In der Freitagsausstellung der Nationalsozialistischen Jugend werden heute, daß von den schriftlich eingeladenen Autoren keiner den Mut aufbrachte, zu erscheinen. Von den hinter dem Verbindungsausschuß lebenden Arbeiterorganisationen hat keine eine schriftliche oder mündliche Einladung erhalten. Ob es ratam ist, solchen Einladungen zu folgen, erhebt sich sehr zweifelhaft, da die Veranlassung der persönlichen Sicherheit der eingeladenen nicht einleuchtet, zumal bei Zusammenstößen der Beräumungsbüro automatisch bei den Nazis ausschaltet wird.

— Attentatliche Verbrechen. Ein Erwerbsloser hat am Sonntag um 15 Uhr an der Stadtecke (Binger) eine Astenkante mit Inhalt versehen. Da Teile des Inhalts für einen fremden kleinen Wert gehalten, dem Verlierer aber wertlos sind, wird der scheinliche Finder gebeten, gegen Finderlohn die Tafel in der Volksbuchhandlung, Burgstraße 30, abzugeben. Wer hat gesehen, wie die Tafel aufgehoben wurde, die an der Stadtecke hingestellt worden war? Auch diese Mitteilungen sind von Wichtigkeit, damit der Finder ermittelt werden kann.

— Stammtischliche Operetten-Abend. Am Sonntag, den 31. Januar, kommt das Operettenensemble des herzoglichen Schauspielhauses Ballenstedt (Dir. Hans Chantel) erstmalig zu einem Gastspiel nach Wernigerode und bringt eine der schönsten volkstümlichen Operetten „Die alte Schachtel“ mit der Musik von Walter Kolke. Diese bekannte Schlageroperette dürfte größte Auswirkung auf weite Kreise ausüben, zumal ermäßigte Eintrittspreise von 2.—, 1.50, 1.—, und 0.75 Mark angelegt sind. Der Vorverkauf beginnt bereits heute im Zigarrengeschäft Hamme und Papierhandlung Schafhäuser.

lätters, denn durch die Feuchtigkeit der Blumenerde wird der Nitroingehalt des Tabaks ausgeföhrt, bringt in die Erde ein und tötet die Pflanze in ganz kurzer Zeit. Es ist also regelrechter Pflanzenmord, wenn man die Zigarettenstummel auf diese Weise aus der Welt schafft. Für Zimmerpflanzen, die den ganzen Winter im warmen Zimmer stehen, ist es überaus wichtig, daß sie regelmäßig mit lauwarmem Wasser abgewaschen und bespritzt werden, denn der Staub, der sich auf Blättern und Stengeln ansetzt, ist für das Gedeihen der Pflanze überaus nachteilig. Blattpflanzen werden am besten mit einem Schwämmchen abgewaschen. Bei anderen Pflanzen verwendet man die feinen, praktischen Blumentropfen. Diese Behandlung muß man dreimal wöchentlich vornehmen.

Das Gießen der Pflanzen erfordert besondere Sorgfalt. Man muß es sich zur Regel machen, eine Pflanze niemals zu gießen, wenn die Erde nicht wirklich trocken ist. Pflanzen, die nicht in der Zeit des Wachstums sind, brauchen aber wöchentlich höchstens etwa zweimal begossen werden. Während der Wintermonate Oktober bis März darf man den Pflanzen keinen Dünger geben, da man sie sonst zu stark anregen würde.

Die obere Erde des Blumentopfes muß einige Male wöchentlich mit einem Hölzchen aufgelockert werden, und zwar in einer Tiefe von 1 bis 2 cm, da sie sonst undurchlässig wird. Als geeignete Temperatur sind meistens 8 bis 12 Grad zu betrachten. Oft hat man die Erfahrung gemacht, daß Pflanzen in Zimmern, in denen Gas gebrannt wird, sterben; dabei ist die Zentralheizung nicht vielfach als ungünstig betrachtet, weil die Wärme zu trocken sein soll; denn dann man aber durch Aufstellen von Wasserschalen und reichliches Abwischen und Bespritzen der Pflanzen mit lauwarmem Wasser abhelfen.

— Parteivorstand. Mittwoch, 20 Uhr, treffen sich die alten und die neugewählten Vorstandmitglieder zu einer Sitzung im Gewerkschaftshaus.

— Maskenball. Der Arbeitergelangverein „Harmonia“, Hasserode, veranstaltet am Sonntag, den 31. Januar in der „Neuen Quelle“ einen Maskenball.

Die Passion

Roman von Clara Viebig

2. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Das „Stud“ quälte Eva in dieser Nacht. Warum schrie der Vogel so laut? Sie empfand sein helles Stud wie einen Hohn auf ihre Qual.

Und Dual wäre es heute auch, in die Schule zu gehen, sie konnte ja doch nicht aufpassen; Dual war es heute, überMutter zu sprechen, zu antworten, zu hehen und zu hören. Aber Mutter, o ihre liebe Mutter! Wie blind, ohne irgendetwas zu sehen, rannte sie die Querstraße, darin sie wohnte, zu Ende, die breite Langstraße hinunter, die am Tiergarten mündete. Wäre die Gießstraße, durch den Schnee gekemmt, nicht so langsam voran gekommen, sie wäre überfahren worden. Der Hund trippelte immer hinter ihr drein.

Am Tiergarten spazierte heute niemand. Kein Lebender hier, es war wie ein Kirchhof. Eva erhob plötzlich ihre Stimme und schrie in die weisse Einsamkeit hinein: „Mutter!“ Aber der Schall verklang kaum hörbar, wurde verschluckt von der großen Unvollständigkeit. Große weisse Massen waren über ihr, das waren sonst Häuser, heute konnten sie sich wie schwerhängende Wolkens überlagern, heute wolte der Himmel war ein einziges großes Daunenbedeckel, und in lauter weich nachgebender stoffige Daunen trat sie. Man vernahm keinen Schritt, langsam hüpfen ein paar Krähen, das einzig Lebendige; dunkle Punkte auf weißer Fläche. Aber still rannte ihnen nicht bellend nach, er schwieg auch, zog den Schwanz ein und schlich langsam. Es war nicht toll, das Behen im tiefen Schnee machte sogar warm. Eva küßte ein Brennen in den Händen, ein Brennen in den Füßen und im Gesicht, in den Fingerringen lag ihr Klavierschloß, aber all dies Brennen und Stechen war nichts gegen das, was sie im Herzen spürte. Ihre liebe Mutter! Seit wann ist unterwegs nach dem Staudesamt, oder ob sie schon dort waren? Ob ihre Mutter jetzt „Ja“ sagte und nun seine Frau war? Die Frau von einem fremden Mann!

Eva hatte einen Augenblick nachdenkend stillgestanden, nun klopfte sie wieder weiter, es trieb sie etwas von denken. Wofin? Das wußte sie nicht. Aber nur von allen Menschen fort. Sie mochte heute keinen leben. Es waren alle nicht gut. Nur Gott war gut, sagte die Beherin. Wenn er wirklich gut wäre, würde er sie dann

so allein hier irren lassen, und es zugeben, daß Herr Blechhammer ihr die Mutter fortnahm? Wenn er wirklich der Vater im Himmel wäre, warum hatte sie dann keinen Vater hier auf Erden? Und da fiel es ihr plötzlich aus Herz, wie eine brennende Kohle, die gleich eine Wunde eintrifft: warum hatte sie denn nie etwas von ihrem Vater gehört? Sie mußte doch einen Vater haben. Aus dem Brunnen geht, wie man es den Kindern erzählt, hatte die Mutter sie doch nicht, und der Storch hatte sie auch nicht gebracht. „Vater“, sagte sie laut vor sich hin, „Vater! Ich möchte auch einen Vater haben!“

Sie fuhr schreckhaft zusammen, sie war ganz vertieft gewesen, sie hatte es nicht gemerkt, daß sie einer entgegenkam. Nun war er bei ihr.

Der Mann hatte schon eine Weile nach der einsamen kleinen Gestalt geguckt. Er hatte in seinem federleichten, schmiegen Lederjoch, der ihm lang auf ausgetreten, viel zu weit Schritts hing, lautlos durch den Schnee. Einen Gedruch er auf dem Rücken, einen langen Stoch mit eiferem Haten in der Hand. Der alte durchlöcherete Filzhut lag ihm tief in der Stirn, darunter hervorjahren unruhig-schwere Wölke. Ein Stroch, ein Bild für die Polizei; aber jetzt war kein Polizeist in der Nähe. Er sah sich nach allen Seiten um. „Ganz alleine?“ fragte er.

Eva nickte. Sie sah sich den Mann gar nicht näher an, sonst wäre sie vielleicht rasch an ihm vorbei gegangen, hätte sich nicht in ein Gespräch mit ihm eingelassen. So blieb sie ruhig stehen. Ihre schwachen hübschen Augen starrten ein wenig von der blendenden Schneefläche.

„Hält dich nicht warm.“ sagte er und klopfte sich den Schnee vom dem federleichten Lederjoch. Dann zog er eine Pfalze aus dem Tasche und nahm einen Schuß. „Wilde nicht fast? Wüßte doch mal probieren?“ Er bot die Pfalze dem Mädchen an.

Verträumt schüttelte Eva den Kopf: „Nein, ich danke.“ Der Hund knurrte.

Der Stroch gab ihm einen Tritt, daß er sich wankend zur Seite brückte. „Ältere Kröte, mit dir werde ich noch fertig kommen!“ Er sah Eva unters Knie. „Sag mal, halte nicht zu essen bei dir?“

Der arme Mann hatte Hunger! Er wollte ihre Butterbrotschneide öffnen und ihm ihr Frühstück geben, er nahm ihr gleich beides zusammen weg, Brot und Wölke. Sie traute sich nicht, dagegen Einwand zu erheben, er kam ihr auf einmal widerlich vor,

und auch zum Fürchten. Warum grinst er so? Sie wollte an ihm vorbei — mochte er ihre Wölke begutten, nur ihn los sein — aber er freckte seine Hand aus, seine Hand mit Wölke, die so schwarz waren wie Ruch. Er hielt sie am Mäntelchen fest. Sie wollte ihren karierten Mantel, den die Mutter so hübsch geziert hatte mit Kanariengelb, seiner Hand entwinden, aber das gelang ihr nicht. Er zog sie immer näher zu sich, in seinen schwarzen Augen glomm etwas auf, sein Grinsen wurde härter, er lachte so unendlich laut, daß es wie Gemetzer durch die bischeire Laufschritte schallte: „Komm man, da liegt in Vante! Kleine komm man! Ich bin der Weihnachtsmann, ich hab's was Schönes vor dir in'n Sack hier. Sollst mal sehen, komm man!“

Er wollte sie mit sich ziehen, aber sie wehrte sich, plötzlich er wachte, mit allen Kräften. Die waren nicht groß, schon war sie halbwegs zur Bank geehrt, da bis sie ihm mit ihren spitzen Fingern so fest in die schmutzige Hand, daß er, zusammenzucken, sie losließ. Sie stieß einen gelenden Schrei aus und rannte fort, klopfend der Hund hinterher. Und da tauchte plötzlich ein patrolistischer Schutzmann auf.

Eva hatte zuletzt nur noch mühsam laufen können, sie war allzu sehr gerannt, ihr Herz klopfte rasend. Als sie nach Hause kam, war das Ehepaar längst vom Staudesamt zurück.

Olga hatte eine Schürze vorgebeunden und war sehr geschäftig. Eva sollte den Tisch decken, die Mutter sah heute nicht, wie blaß sie war. Früh Luftmann kochte. Der Bräutigam hatte zwar gemeint, es sei بهتر, in ein Restaurant zu gehen, da hatte man seine Wölke, und viel mehr kostete es auch nicht, aber Olga wollte sich heute als beschäftigte Hausfrau fühlen, in der eigenen Häuslichkeit ihre Kräfte betreiben.

Wälfswitsk war geladen, er und sie, und Herr Zänder. Der Bäckerbrot war jetzt, der Restlich mit allen nächsten Gemüsen gefüllt, und um dem Götzeisemacht einen würdigen Schluß zu geben, erliefen noch eine Nipeltorte mit Schokolade. Zum Kaffee kaffeegebekannter Kapuziner. Wälfswitsk hatte ein paar Flaschen Wein gebracht, noch von Orelens Hochzeit her. Es fehlte nicht zu einer Festlichkeit, aber die rechte Fröhlichkeit wollte doch nicht aufkommen. Eva war so blaß und stumm, daß Frau Olga ihren Mann ins Herz kullerte: „Da war es bei Gretchen doch anders! Sieh dir bloß mal die Eva an, da kann einem ja schon der Appetit vergehen. Die sieht aus, als läß sie in's Gefährt.“

Eva sah auch ein Gespenst. Es lag neben ihrer Mutter und

Kreis Halberstadt.

Halsleben, 26. Januar. Am Sonntag fand eine Mitgliederversammlung der Partei statt, in der Genosse Schütte über Wirtschaftliche und politische Tagesfragen sprach. Nach diesem Referat wurden noch einige Gemeindefragen und örtliche Parteifragen erledigt. Während der Versammlung zog dann die Warmstapel der Halberstädter Kommunisten durch den Ort zu werben. Dies fiel scheinbar auf niemanden zu haben, denn mit der Waffe und eine ganze Reihe von Kindern, für die es mal eine Abwechslung war. Es wäre ganz gut, wenn den Kindern diese Abwechslung noch öfter geboten werden könnte. — Infolge nächster Mitgliederversammlung findet am Sonnabend, den 14. Februar, statt, auf die wir schon heute hinweisen möchten.

Alten-Dorf, 26. Januar. Am Sonntag nachmittag fand bei Herrn Werner eine Generalversammlung des Schreibervereins in der B. Platz, an welcher auch Vertreter des Bogenbauvereins teilnahmen. Aus dem Referat wurde zu ersehen, daß die Kasse in Ordnung ist; dem Kassierer wurde auf Antrag der Revisoren Entlastung erteilt. Der von Vorstandsmitgliedern erstellte Bericht für das vergangene Jahr wurde mit Interesse entgegengenommen. Die Vorsitzende Frau hatte folgendes Ergebnis: 1. Vorf. G. Kröft, 2. Vorf. R. W. Wehrhelt, 1. Kassierer G. Wollter, 2. Kassierer H. Reine, Schriftführer W. Berner, Beisitzerin Frau Tempelhoff. Im Bericht wurde u. a. das Ereignis der Disziplinierung zur Bekämpfung der Disziplinlosigkeit empfohlen und betont, daß die Gemeinde sehr im Besitz einer großen Hochkultur ist, die gegen die Veränderung einer geringeren Entwicklung dem Verein jedoch zur Verfügung steht. Dagegen wurde nach über die Kompositionen am Statut aufmerksam gemacht. Es ist beachtet worden, daß, was beantragt wurden mit Jahreslauf am Statut aufgebaut werden, die Einzel- und Gesamtarbeiten in einem schickten Zustand befinden, so daß sie gegen neue ausgemacht werden müssen. Durch derartige Maßnahmen entstehen unbillige Kosten. Schreiber und Redaktionen sind die Beschaffung der Saat übernommen. Die Mitglieder werden gebeten, davon Gebrauch zu machen. Am Schluß hieron wird Schreiber und B. a. e. Halberstadt einen kurzen Vortrag über die Errichtung von Dauerformen, dem die Versammelten mit regem Interesse folgten.

Aus Döhrerleben.

a. Die Deutsche Freiheitsbewegung, Ortsgruppe Döhrerleben, hielt am Sonntag die Jahres-Generalversammlung ab. Der Vorsitzende gedachte mit herzlichen Worten der im vergangenen Jahre verstorbenen Mitglieder und gab anschließend den Geschäftsbericht. Der Mitgliederbestand hat sich auch im vergangenen Jahre erhöht. Die Jugendbewegung ist in gleichem Umfang wie in den vergangenen Jahren, und zwar am 29. März vormittags im Stadtpark statt. Die Kinder, welche in diesem Jahre die Jugendbewegung erhalten sollen, müssen rechtzeitig gemeldet werden. Dem Gelandereisen „Waingrasch“ werden sich in ungewöhnlicher Weise drei Dörfer der Dognamfaltung zur Verfügung stellen, falls eine finanzielle Unterstützung gemacht werden. Das Gleiche trifft auf die Arbeiterbewegung zur Erleichterung von Weibkindern zu. Als Delegierter zur Kulturarbeit wurde der Vorsitzende bestimmt. Die Neuwahlen ergaben erfreulicher Weise 6 Arbeiterwohlfahrtsämter. Nach Erörterung organisatorischer Fragen nahm die Versammlung einen Bescheid an, dem Kreisverband eine Eingabe zu unterbreiten, monach an dem Kreisverband im Kreisverband, die Zugewandtheit zu einer Kreisbewegung nicht mehr vernachlässigt werden soll.

b. Die Kreis-Schulgelehrten hat am kommenden Mittwoch im Stadtpark ihre Generalversammlung ab.

c. Arbeiter-Wohlfahrt. Am Donnerstag 20 Uhr findet im Stadtpark die Jahres-Generalversammlung statt. Das Ergehen der Mitglieder ist dringend erforderlich. — Am 19. Uhr im gleichen Lokal Vorstandssitzung.

Aus Schwanebeck.

a. Eine öffentliche Stadterordnungsung findet am Mittwoch, den 28. Januar, 20 Uhr statt. Tagesordnung: 1. Wahl des Stadterordnetenverfassers, seines Stellvertreters, des Schriftführers und seines Stellvertreters, 2. Wahl der Kommissionen, Deputierten und Ausschüsse, 3. Kenntnisnahme von den Kassenrechnungen November 1930 bis Januar 1931, 4. Aufseherentliche Revision der Stadtkasse, 5. Beschließung für Feuerlöschzwecke, 6. Beschließung für die Beschaffung, 7. Antrag des Vorstandes, 8. Erbauungsgegenstand des Kaufmanns Heinrich Heide, 9. Erbauungsgegenstand des Kaufmanns Heinrich Heide, 10. Veranschlagung für 1930, 11. Beschließung der Hundesteuerordnung, 12. Antrag der S.P.D.-Fraktion über die Errichtung eines weiteren Siedlungskaufes am Bergweg, sowie Antrag der Bürgerlichen Vereinigung wegen der Widmung.

Kreis Döhrerleben.

Hornhausen, 26. Januar. In der Generalversammlung der freien Turnerpartei wurde im Bericht ein Bestand von 82 aktiven Mitgliedern bekannt gegeben. Daraus sind 52 Fußbälle und 30 Turner. Dazu kommen noch 40 Kinder in der Kinderabteilung. Auf der Kassenabteilung erwies sich als befriedigend. Während sich bei den Fußballern Ein- und Ausgaben bedenklich, haben die Turner sogar einen höheren Lebensstil. Neugewählt wurden in den Vorstand die Sportgenossen: Otto Güters als Schriftführer, Fr. Hill und H. Börner als Revisoren und die Sportgenossen L. Hermann und H. Börner in den Ortsausschuß für Jugendpflege. Die Beschließung über die Form des Festes zum 50jährigen Bestehen des Vereins wurde zurückgestellt. Döhrerleben, 27. Jan. Am Sonntag fand die diesjährige außerordentliche Generalversammlung des Schreibervereins statt. Es waren 54 Gartenfreunde erschienen. Der 1. Vorsitzende begrüßte allen Freunden ein herzliches und gesundes Neujahr. 1. Vorsitzender wurde W. Biene, Stellvert. wurde der Gartenfreund W. Bierkamp, als Schriftführer wurde abermals G. Quenfeld gewählt, der sein Amt seit 9 Jahren verleiht. Zur Jahresabschlussfeier wurde nach Halsleben nach W. Biene und Gartenfreund Ed. Schröder delegiert.

Aus Thale.

1. Kein Mißtrauensverfahren im Falle des Widerers Schmid. Im vorigen Jahre ging durch die Presse die Meldung, nach dem preussische Justizministerium mit der Klärung des Kriminalfalles des Wildbieres Karl Schmid aus Thale am 1. März beschäftigt sei, der im September 1924 vom Schwurgericht in Halberstadt wegen Tötung des 10 Jahre alten Judahaus verurteilt worden war. Schmid war beschuldigt, am 1. Juni 1924 den Kaufmann Meilin, der ihn beim Wäbern erriepi hatte, im Walde erschossen zu haben. Die Meldungen besagten, daß mit gewisser Sicherheit ein anderer der Täter war und dessen Namen auch den Namen wolle. Von zünftigem Stelle wird mitgeteilt, daß sowohl das Justizministerium auf dem Standpunkt steht, daß hier ein Justizirrtum vorliegt und daß beschuldigt sei, das Verbrechen zugunsten des Verurteilten wieder aufzunehmen. Der preussische Landtag hat in seiner letzten Sitzung die zugunsten des Schmid eingeleiteten Eingaben zurückgewiesen.

Mitteldeutsche Rundschau.

Auflösung der Reichsbahndirektion Magdeburg vor dem Haushaltsausschuß des Reichstages.

Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde am Montagabend in der Aussprache über den Haushalt des Reichsverkehrsministeriums auch die Frage der Auflösung der Reichsbahndirektion Magdeburg mehrfach angesprochen. Abg. Schöffel (Soz.) sprach sich scharf gegen das Vorhaben der Reichsbahnhauptverwaltung im Fall Magdeburg aus. Diese habe es nicht einmal für nötig gehalten, sich vorher mit der Betriebsververtretung und mit den Beamtenvertretungen in Verbindung zu setzen. Abg. Groß (Ztr.) sprach sich gleichfalls gegen das Vorhaben der Reichsbahngesellschaft im Fall Magdeburg aus, die sich nach seiner Ansicht mit dem zuständigen Ministerium hätte in Verbindung setzen müssen, bevor sie etwas unternahm.

Reichsverkehrsminister von Guericke wies darauf hin, daß die Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahngesellschaft nach dem Verbleib der Reichsbahngesellschaft in der Verwaltung der Reichsbahngesellschaft ist und nur die Betriebsführung der Reichsbahngesellschaft in den Händen der Reichsbahndirektionen zu liegen. Im Falle der Reichsbahndirektion Magdeburg habe der Minister von den Plänen durch die Vorlage für den Verwaltungsrat Kenntnis genommen und bei der Hauptverwaltung alsbald festgestellt, daß dem preussischen Ministerpräsidenten und dem preussischen Handelsministerium Bedenken gegen die Auflösung der Direktion nicht erhoben worden seien. Er, der Reichsverkehrsminister, habe ebenfalls die Gründe der Reichsbahngesellschaft geprüft und hätte sie als sachlich begründet anerkennen müssen. Nicht zugehen konnte er, daß für die Stadt Magdeburg besondere Nachteile aus der Auflösung der Direktion entstehen würde, besonders angesichts der Ausgleichsmaßnahmen, die die Reichsbahnhauptverwaltung der Verkehrsbehörde nach Magdeburg vorgenommen habe. Jede solche Nationalisierungsmaßnahme treffe in der betroffenen Stadt auf einen ganz natürlichen Widerstand. Wenn man sich aber dadurch von Nationalisierungsmaßnahmen abbringen lassen wolle, dann ist die bringend erforderliche Sparmaßnahme, die Eingangsfinanzierung der Reichsbahngesellschaft nicht durchzuführen. Der Minister erklärte, daß er zu den Direktionen, auf die der Magdeburger Bezirk verteilt werde, das feste Vertrauen habe, daß sie ihren ganzen Bezirk völlig gleichmäßig behandeln würden.

Die Abg. Groß (Ztr.), Morath (Dt. Volksp.) und Schöffel (Soz.) sprach sich noch einmal scharf gegen das Vorhaben der Reichsbahnhauptverwaltung im Fall Magdeburg aus, die sich mit dem zuständigen Ministerium hätte in Verbindung setzen müssen, bevor sie irgendetwas unternahm. Angenommen wurde eine Entschließung des Abg. Morath (Dt. Volksp.), worin die Reichsregierung ersucht wird, dahin zu wirken, daß die bringend erforderliche Sparmaßnahme, die Eingangsfinanzierung der Reichsbahngesellschaft nicht durchzuführen, die Auflösung von einheitlich werden Bundesbeamten, Oberpostdirektoren, Hauptverwaltungsämtern und Reichsbahndirektionen bald und nach einseitigen Gesichtspunkten danach erfolgt, daß unter Wahrung der sachlichen Bedürfnisse unter den einzelnen Amtsorten ein Ausgleich geschaffen wird. Zu verbinden ist jedes, der Reform hinderliche Vorwände einzelner Verwaltungen. Zu verbinden ist deshalb die in Aussicht genommene Auflösung von Reichsbahndirektionen.

Raffinierte Betrüger.

Magdeburg. Am Sonnabend, den 10. d. Mts. bestellte ein Betrüger, der sich als Tischlermeister ausgab, bei einer Tischlereibediensteten nach Gefälligkeit fünf leserliche Sperrplatten, welche er, wie er sagte, noch am selben Tage benötigte. Der Betrag für das Holz sollte überlassen werden. Der angegebene Tischlermeister ließ sich das Holz durch einen Dienstmann nach einem Gasthofe schaffen, woselbst er es mit einem anderen jungen Mann abholte. Am nächsten Tag erschien in dem Gefälligkeit einer anderen Magdeburger Firma ein junger Mann, der als Tischlermeister eines Geschäftshändlers aus Berlin ausgab und um einen Geldbetrag wegen augenblicklicher Geldnotwendigkeit bat. Auch in diesem Falle befand sich der Betrüger des Täters ein junger Mann. Es ist anzunehmen, daß es sich in beiden Fällen um denselben Betrüger handelt, da die Verleihenbeschreibung die gleiche ist.

habe schaffen, woselbst er es mit einem anderen jungen Mann abholte. Am nächsten Tag erschien in dem Gefälligkeit einer anderen Magdeburger Firma ein junger Mann, der als Tischlermeister eines Geschäftshändlers aus Berlin ausgab und um einen Geldbetrag wegen augenblicklicher Geldnotwendigkeit bat. Auch in diesem Falle befand sich der Betrüger des Täters ein junger Mann. Es ist anzunehmen, daß es sich in beiden Fällen um denselben Betrüger handelt, da die Verleihenbeschreibung die gleiche ist.

Gasergiftung.

Magdeburg. Eine Frau verlor sich durch Gas zu versteinern. Sie wurde in das Reintenshaus Altschiff eingeliefert, wo sie in der Nacht gestorben ist. Dem ausfindigmachen des Todes aus einer Anzahl Kanarienvögel, welche sich im selben Zimmer befanden, zum Opfer.

Heruntergerien der Reichsreise kostet 20 Mark.

Sachsenfeld. In der Nacht vom 7. zum 8. Juni v. Js. machten Leitauten mit Reichsbahnerleuten, die sich auf dem Wege zum Reichsbahnhof in Magdeburg befanden, im Lokal von Ebert Station. Zum äußeren Zeichen hatte man im ersten Stock eine schwarz-rot-goldene Fahne herabgehängt. Diese Fahne wurde gegen 3 Uhr plötzlich heruntergerien und dabei ein Stütz abgerissen. Anklage wurde in dieser Sache gegen den Hofschloßkammerherrn Hermann erhoben, und zwar wegen Sachbeschädigung und Vergehens gegen das Republiksschutzgesetz. Niemand hatte gesehen, wie die Fahne heruntergerien wurde, doch hat Herrmann sie gleich darauf auf den Hof geworfen in der Bemerkung, er habe sie auf der Straße gefunden. S. konnte sich nicht auf Einzelheiten festlegen, weil er in jener Nacht betrunken gewesen sei. Aus dem Gang der Verhandlungen wurde geschlossen, daß Herrmann die Fahne heruntergerien habe. Der Staatsanwalt hielt für erwiesen, daß der Angeklagte auf viele Weise die Reichsflagge herabgerien wollte und beantragte sechs Wochen Gefängnis und 100 M. Geldstrafe. Der Verteidiger beantragte Freisprechung und betonte, daß Herrmann, wenn man schon unentschieden wolle, daß er der Ausführer gewesen sei, sicher nicht gegen die Reichsflagge angehen, sondern sich nur an der Reichsbahnerleute vergriffen wolle. Auch das Gericht hat auf der Ansicht, daß hier kein Vergehen gegen das Republiksschutzgesetz vorliegt und erkannte auf 200 M. Geldstrafe wegen Sachbeschädigung.

Kausüberfall auf die eigene Mutter.

Stendal. Der Arbeiter Schmitz trat zusammen mit seinem Arbeitskollegen Barganz in die Wohnung seiner Mutter in Stendal. Während seine Mutter ihm einen Knopf an den Mantel nähte, ergriff sie plötzlich mehrere Schläge über den Kopf und brach die Nadel auf seine Brust. Als sie wieder zur Besinnung kam, war sie an den Händen gefesselt. Nach ihrer Befreiung stellte sie fest, daß ihr eigener Sohn einen Patent, einen Antrag und 20 M. Barganz gefesselt hatte. Lebensgefährte besteht für die Frau nicht.

Tödlid verunglückt.

Tangerhütte. Die Betriebsame Schent verunglückte auf der Rückfahrt von Walspitz kurz hinter Walspitz. Aus bisher unbekannter Ursache scheiterte die Herde die Frau wurde aus dem Wagen gestäubert und erlitt einen doppelten Schädelbruch. Sie war sofort tot. Ihre ebenfalls im Wagen sitzende Tochter wurde schwer verletzt dem Krankenhaus zugeführt.

Dom Auto überfahren und getötet.

Rönnern. Vor dem Hotel Adler in Rönnern an der Saale fuhr ein Privatkraftwagen mit einem aus entgegengesetzter Richtung kommenden Motorradfahrer zusammen. Bei dem Zusammenprall wurde der Fahrer desrades zu Boden gestäubert und zum Auto überfahren. Seine Verletzungen waren derart schwer, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Aus Quedlinburg.

a. Der Vortrag von Herrn Oberarzt Dr. Heller „Der Krebs und seine Bekämpfung“, wird am Mittwoch, den 28. Januar 20 (8) Uhr auf vielseitigen Wunsch in der Aula der Dorotheenstraße wiederholt.

b. Die „roten Spottlieder“ kommen Der sozialdemokratische Ortsverein Quedlinburg bei den in der Arbeiterkammer bestellten Vortragshilfen und roten Summoristen Paul Oppermann für einen lustigen Theaterabend, der auch zugleich als zugrundeliegende Parteiveranstaltung für die Partei und die sozialistische Weltanschauung zu gelten hat, verpflichtet. Die Veranstaltung findet am Freitag,

den 30. Januar, statt im Gemeinschaftshaus — Es ist einen Mandatbesitzer erfährt Oppermann die sozialistische Arbeiterkammer mit seinen Mitgliedern und immer getragenen Säulen und schäufelreich vollendeten Charakterentwurf, wobei er mit Vorliebe seine „Modelle“ aus dem nationalsozialistischen Narrenhaus beschrieb. Oppermann ist also kein Unbekannter und auch kein Dugendhühner. In Magdeburg war er bereits schon zum drittenmal und also leichten erzielte er wieder einen ungewöhnlichen Erfolg und ausserordentlich häufig bei den Veranstaltungen der Partei. Auch seine Barmerin, Trubelbes Oppermann, ist ein Talent von unvorstelliger Höhe. Auf den ersten Blick erweist sie sich die Sorgen der proletarischen Führer als „Mittel aus dem Hinterhaus“, und als eine zweiseitige Clara Waldow. Oppermann Paul und Trubelbes also bieten ein vorzügliches, umfangreiches Programm politischer Satire und heterer Volkstum. Da auch der Eintrittspreis recht mäßig bemessen ist, ist es empfehlenswert, daß diese Parteiveranstaltung einen Massenbesuch zu verzeichnen hat. Alles weitere wird noch von dem örtlichen Funktionären und durch Blafate bekanntgegeben.

Kreis Quedlinburg.

Unterbezirksrat in Alfersleben.

Die beiden Unterbezirksvorstände haben beschlossen, den diesjährigen ordentlichen Unterbezirksrat für beide Kreise gemeinsam am Sonntag, den 1. März in Alfersleben, Lokal „Neuer Kaffeegarten“, Staßfurter Höhe, stattfinden zu lassen.

- Die Tagesordnung lautet:
1. Rollhilfe Lage. Referent Reichstagsabgeordneter Genosse Hertl Magdeburg.
 2. Geschäftsbericht. (Parteileiter Refers-Magdeburg).
 3. a) Anträge zum Bezirksratstag resp. zum Reichsparteitag. b) Wahl der Delegierten zum Bezirksratstag. c) Wahl der Delegierten zum Reichsparteitag.
 4. Wahl der Unterbezirksvorstandsmitglieder.
 5. Beschlüsse.

Der Unterbezirksrat legt sich zusammen aus dem Unterbezirksrat und den Delegierten der Ortsvereine. Die Ortsvereine müssen bis zum 20. März ihren 1. Delegierten. Für je weitere 20 Mitglieder kann ein Delegierter mehr gewählt werden; Reichstagen über 100 können für je zwei gewählt werden.

Die Teilnehmer des Unterbezirksratstages haben das Mitgliedsbuch mitzubringen und mit dem Mandat am Sonntagabend abzugeben. Auch die Quittung müssen sich durch ihr Mitgliedsbuch ausweisen. Es wird ersucht, Anträge bis zum 14. Februar. Vorläufige der Arbeitsstelle für den Unterbezirksratstag bis zum 21. Februar dem Sekretariat schriftlich einzureichen. Die Ortsvereinsvorstände veranlassen die Wahl der Delegierten in demnachst stattfindenden Mitgliederversammlungen. Die Tagesordnung des Unterbezirksratstages ist in diesen Versammlungen zu besprechen.

Mit Parteigrüß!
Fritz Buß, Karl Koch, Wilhelm Peters.
Parteiliche, Sekretäre.

Die Eiskünstler.



Von links nach rechts: Schäfer, Weide, Fetschmann, Bernhäuser. Am 25. Januar fanden in Wien die Kämpfe um die Europameisterschaft im Kunstlauf statt.



Nachherfest, 26. Januar. Die erste Sitzung der Gemeindevertretung in diesem Jahre folgte folgende Beschlüsse: Die Aufhebung eines Abgabenbeschlusses wurde beschlossen. Der Preis beträgt 2700 M. Der Zukunftsplan nach dem Abgabenplan soll mit Rücksicht auf die Aufhebung dieses Beschlusses von höchsten anzurechnenden Erwerbsstellen ausgeführt werden. Der Nachbeschluss zum Titel Einkommensteuern in Höhe von 2387,45 M. wurde genehmigt. Gemäß eines Beschlusses vom 9. September 1930 wurde der Gemeindevertretung zur Kenntnis gebracht, daß die Vorarbeiten soweit erledigt sind, daß mit dem Bau eines vierten Familienhauses begonnen werden kann. Der Schriftwechsel mit der Bergbehörde wurde beauftragt, ebenfalls wurde die Zeichnungen des Gemeindevertreters vorgelegt. Das Hausaufbaugeschäft wurde einmütig abgelehnt. Ein Antrag der Erwerbsstellen auf Bewilligung von Subsidien wurde der Gewerkschaftsmittlung überlassen. Die Mittel hierzu sollen aus dem Etat für Erwerbslose entnommen werden. — Eine weitere Steigerung hat die Erwerbslosenzahl in dieser Gemeinde erfahren. Es sind jetzt 78 Erwerbslose, 12 Wohnfahrtsampelänger und 2 Krienerntungsampelänger vorhanden.

Waltersleben, 27. Januar. Die Generalversammlung des Arbeiter-Gesangvereins, die am Sonntag nachmittag im Maximilianischen Lokale stattfand, war gut besucht. Nach der Begrüßung durch den Vorsitzenden gab der Kassierer Stegmann den Jahresbericht. Der Bericht zeigte in seinen Einzelheiten, wie aus der Begrüßung der Mitglieder die wichtigsten Wirtschaftskennzeichen der Mitglieder der Bergbehörde sind. Bei der folgenden Vorstandsarbeit wurde der bisherige Vorstand in seiner Gesamtheit wiedergewählt. Es gehören ihm an: Willi Wagner als Vorsitzender, Friedrich Hoffmeister als 2. Vorsitzender, Karl Stegmann als Kassierer, Friedrich Weiß als Schriftführer, Friedrich Hoffmeister als 2. Vorsitzender, Karl Stegmann als Kassierer, Friedrich Hoffmeister als Schriftführer, Friedrich Hoffmeister und Albert Hoffmeister als Unterassistenten und Karl Straube als Bibliothekar. Hat einstimmig den Beschlüssen der Mitglieder der Bergbehörde abgelehnt. Es soll in der Form eines geschlossenen Vermögens abgehalten werden. Die Musik soll wieder die Bläserkapelle in Waltersleben stellen. Zu der in diesem Jahre in Waltersleben stattfindenden Jahresgeneralversammlung wurde der 1. Vorsitzende delegiert. Die Versammlung soll auch in diesem Jahre eine Satzungsentwurf sein. Die Marschroute wurde nicht festgelegt. Eine lange Debatte entspann sich dann über die Dirigentenfrage. Durch die Beteiligung des Lehrers Winter ist die Sache eingeleitet. Nach eingehender Aussprache wurde der Vorname der Leitung bereit erklärt, zu veröffentlichen. Ein Antrag, der die Ermöglichung der Beitragszahlung forderte, wurde zurückgestellt, da die Einreichung der Beiträge nicht erfolgt ist. Die Jubilare sollen auch in diesem Jahre wieder geehrt werden. Lehrer Winter versprach sich von den Mitgliedern. Er lobte das gute Zusammenarbeiten zwischen den Mitgliedern und Dirigenten in seiner Wirkungszeit und sprach den Wunsch aus, daß der Verein weiter bestehen möge. Der Vorsitzende Wagner bedauerte die Beteiligung der Mitglieder nicht seiner traurigen Zeit, zu der er seinen Aufbruch in die Welt gefunden habe. Eine Mitgliedsfeier wurde zu Ehren des Herrn Winter veranstaltet.

Neinheim, 26. Januar. Die Jahreshauptversammlung der Freien Turn- und Sportvereingung fand am Sonntagabend in der Festhalle statt. Gen. Walter Zimmermann gab einen Rückblick über die Tätigkeit des Vorstandes im verwichenen Jahr. Sodann nahmen die Mitglieder die einzelnen Sportberichte entgegen. Am 26. Januar wurden 261 Teilnehmer an Turn- und Sportveranstaltungen, davon 26 Serien- und 29 Freundschaftsspiele. Das Ergebnis der Resultate war befriedigend. Der Kassierer, Gen. Albrecht gab den Jahresabschlussbericht. Dem Kassierer wurde einstimmig Entlastung erteilt. In der Vorstandswahl wurden gewählt: 1. Vorsitz. Walter Zimmermann, 2. Vorsitz. Otto Richter, Schriftführer. Fritz Graf, Kassierer. Vorstand. Albrecht, Kassierer. Otto Stört und Paul Redebitz, Schriftführer. Lehrer. Willi Meiner, Turnwart. Walter Krieger, Sportwart. Willi Lappe, Stellvertreter. Fritz Jendroff, Spielwart. Willi Hügel, Kinderturnwart. Erich Seiler, Gerdemar. Heinrich Weiler und Richard Graf. Von einem Mostenball wurde Abstand genommen. Das Kinderturn wird auf Mittwoch wieder eingeführt. Die Turnstunden für Kinder finden jeden Dienstag und Freitag 18 Uhr in der Turnhalle statt.

Waltersleben, 26. Januar. Mittwoch, den 26. Januar, 20 Uhr, findet im „Deutschen Hause“ eine Mitgliederversammlung der Bauarbeiter statt.

Stettin, 26. Januar. Öffentliche Gemeindevertretersitzung fand am Sonntagmorgen im Hotel „Zum Wapen“ statt. Vorher in die Tagesordnung eingetragen wurde, gebadet der Gemeindevorsteher, Gen. Kühne, des verstorbenen langjährigen Schützen Aug. Ungers, der über 30 Jahre in der Gemeinde als Mitarbeiter tätig war. Sodann entspann sich eine lebhafte Debatte über die Einführung der Bürger- und Biersteuer. Nach langem Hin und Her wurde die Bürger- und Biersteuer mit 9 gegen 3 Stimmen beschlossen. Auch bei den Zuschüssen zu den Realisierungen es hat auf hart, auch bei dieser Abstimmung wurde das obige Resultat 9:3 erzielt. Die drei bürgerlichen Vertreter lehnen die Steuererhöhung und Einführung neuer Steuern ab. Für den Gemeindevorsteher Aug. Ungers, welcher stellvertretend den Stabsarzt wurde, wurde Wilhelm Hefing gewählt, als Kandidat Heinrich Weidemann und in den Ortsvorsitzensauschuss Rich. Müller. Gen. Kühne verlas eine Verfügung des Regierungspräsidenten über die Preisfestlegung. Der Verfügung zufolge mußte eine Preisüberwachungskommission gewählt werden. Folgende Herren wurden gewählt: Fritz Gehardt, Hermann Krause und Robert Richter.

Gewerkschaftliches.

Reichstagung der Metallarbeiter-Betriebsräte.

Die Reichsbeiratung der Betriebsräte des Deutschen Metallarbeiterverbandes, die am Sonntag und Montag im ersten Mal im neuen Verbandshaus in Berlin tagte, stand im Schatten der immer fröhlicheren aufschwappenden Wirtschaftskrise. Der Verbandsoberste Brandes beleuchtete den Einfluß der Krise auf die Mitgliederbewegung und die Auswirkungen der Lohnabbaupolitik der Regierung. Bis zum 22. Januar waren im gesamten Reichgebiet 65 Lohnbewegungen für 707 000 Arbeiter und Arbeiterinnen beendet. Der Lohnabbau betrug mindestens 2,3 Prozent und ging bis zu 8,7 Prozent. Berlin lag mit 8 Prozent fast an der Spitze. Der Lohnabbau ist überall da am größten, wo das Organisationsverhältnis am schlechtesten ist, und umgekehrt dort am geringsten, wo die Arbeiterkraft gut organisiert ist. Der Mitgliederbestand blieb trotz der gemäßigten Anfänge der Unternehmer wie der Kommunisten stabil. In Berlin hat der Verband sogar trotz der beispiellosen Höhe der Moststeuer und trotz der kommunistischen Sonderorganisationen nach dem Streit mit dem tausend Mitglieder gewonnen. Das zeigt, daß der Metallarbeiterverband aus der Krise organisatorisch nicht geschwächt, sondern gestärkt hervorgeht.

Von 28 845 gemäßigten Betriebsräten gehören dem DMR 22 667, 78,6 Prozent an. Die Kommunisten haben es auf gerade 26 Prozent gebracht, die Stahlhelmer und die Gelben auf 1,5 Prozent.

Die Reichsbeiratung war ein energiegeladener Auftakt für die diesjährige Betriebsratswahl der Metallarbeiter.

Kommunistische Pfandbriefe. Durch die kommunistische Presse lief in den letzten Tagen eine Notiz, monad der Zentralverband der Zimmerer eine Reihe Hamburger Großunternehmer um Übermittlung größerer Beträge an die Verbandskasse erludt haben soll, weil er nicht mehr in der Lage sei, seine Mitglieder zu unterstützen. Bei dieser Meldung handelt es sich um einen faulstinken Schwindel. Sein Zweck ist nur allzu durchsichtig. Es soll auch unter den Zimmerern für die RGO-Stimmung gemacht werden. Die Pfandbriefkassette des Zimmererverbandes sind gesund. Der Verband verfügt über einen Kampffonds von rund sieben Millionen Mark. Er hat nicht nötig, nach kommunistischem Muster zu arbeiten und bei den Unternehmern zu schnorren. Der gesamten Gewerkschaftsbewegung ist das bekannt.

Vermischtes.

Die Goldmacher untereinander.

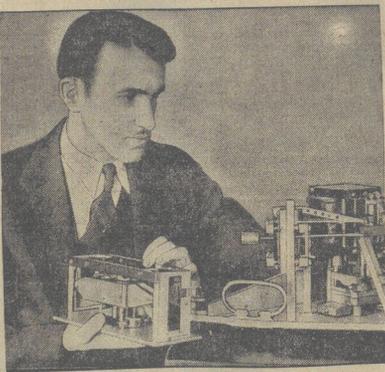
„Patriotismus“ und Gaunerei bei einem Glase Wein... Am Münchener Goldmacherprozess wurde am Montag das Verhör des bisherigen Hauptzeugen von Dörminger, des Geschäftsführers des Vereins Laufend fortgesetzt. Der Zeuge schilderte sehr eingehend die zahlreichen Konflikte und Differenzen innerhalb des Goldmachervereins. Im Jahre 1928 machte der Verein eine offensichtliche Verarmung durch. Frau und Männer herrschten teils innerhalb der Mitgliedschaft, teils zwischen Laufend und seinem Verein. Laufend war ständig der Meinung, die Mitglieder wollten sich mit Hilfe von wissenschaftlichen Sachverständigen in den Besitz seines Geheimnisses setzen. Diesen Verbot wird er nach seiner Verhaftung erst recht nicht los. Darum widerlegte er sich auch der Teilnahme des Prof. Dr. König an seinem Experiment im Münchener Hauptkriminalgericht. Verfügt wurde in seinem Verbot dadurch, daß König ein Gutachten über den Verbot erst dann abgeben sollte, wenn er in die Geheimnisse der Laufend'schen Theorie eingeweiht würde, und weil er infam gewesen wäre, ein selbständiges Experiment in seinem Laboratorium durchzuführen.

Aber auch der Zeuge widerlegte sich einem Vorwurf des Staatsanwalts, die bei Laufend's Verhaftung vorgefundenen und beschlagnahmten Chemikalien demselben unterliegen zu lassen, weil dadurch nach seiner Meinung das Föderationsgeheimnis preisgegeben würde. Im dies Geheimnis zu mahnen, sagte das Gericht für Montag nachmittag eine Vernehmung zwischen Sachverständigen und Verteidigern an, in der die Frage des Föderationsgeheimnisses näher geprüft werden sollte.

In einem längeren Zwischenstück mit dem Verteidiger erklärte der Zeuge ferner, daß man innerhalb der Laufend-Studiengesellschaft e. B. politisch neutral gewesen sei. Das sei je auch eine Voraussetzung für die Einnahme weiterer Geldgeber gewesen. Verteidiger: „Es wurde aber doch auf die politische Ausnahmehilfe der Herren großer Wert gelegt. Man hat doch hauptsächlich Verbindungen mit waffenfähigen Kreisen?“ — Zeuge: „Man hat nicht jeden Einzelnen mit der Sache befaßt, sondern nur Kreise, die uns nahe stehen.“ Es wurde natürlich an der Abkündigung der Erklärung nur dem deutschen Parteizweig kommen zu lassen. Bei einem Glase Wein wurde festgesetzt, daß dieses und jenes gilt. — Verteidiger: „Also bei einem Glase Wein wurden die Aufschlüsselungen gebaut. Haben Sie auch davon gehört, daß man Laufend mandal betrunknen machte, um ihm sein Geheimnis herauszuloden?“ — Zeuge: „Ich habe davon gehört. Seit der Gründung des Vereins ist es aber nicht mehr vorgekommen (es war also nur unter der vorangegangenen Herrschaft der Frau D. v. H.).“

Seinen Ausführungen über die Rolle Dörminger fügte der Zeuge noch hinzu, daß Dörminger bei der Unterfertigung der Verbandsverträge „vergessen“ habe, Klärung darüber herbeizuführen, wie Laufend nach erfolgloser Ausübung der Erfindung zu entlohnen sei. Danach hätte man den Erfinder glatt verhungern lassen. Würdich hätte der Verein über den Kopf Laufend hinweg das Verfallsjahr Laufend aussetzen können. Aber das habe man nicht gemollt, sondern man habe von sich aus dafür Sorge tragen wollen, daß Laufend entsprechend beteiligt worden wäre.

Er will die Beschaffenheit des Erdinnern ergründen.



Der Leiter der seismographischen Station der Harard-Universität, hat einen Apparat konstruiert, mit dem die Tiefe der festen Erdkruste festgestellt werden soll. Dr. Ciel veranfaßte eine Reihe von Experimenten-Erdboden im Laboratorium, um die Gesetze der inneren Erdverformung zu beobachten.

Ein wertvolles Bild geflossen. Vor kurzem wurde aus der Plandentende in Weisensee bei St. Witt an der Elbe (Kantaten) ein außerordentliches aus dem 12. Jahrhundert stammendes Bild, das ein Marienbild darstellt, gefunden. Der Dieb wurde das äußere Kennzeichen gemalt entnommen, um zu dem Gemälde zu gelangen. Die Gemälde ist dem vermaltenen Täter auf der Spur.

Das Automobil des fernen Ostens.



Ein Straßensbild aus China, ein Straßensbild des 20. Jahrhunderts, obgleich das Fehlen des Verkehrsflusses, der grünlich-roten Räder und hochgelegener Autoreifen nicht darauf schließen läßt. Die Einfälle von Autos gelang, ist nach wie vor das Hauptverkehrsmitel in der chinesischen Stadt.

Tragödie der Not. In einem Hause im Osten Berlins verlegte ein Schuhmachermeister seine Ehefrau, seinen 18 Jahre alten Sohn, seine 22 Jahre alte Tochter und sich selbst mit Gas. Wiederbelebungsvorkehr der Feuerwehr hatten nur noch bei dem Sohn Erfolg. Schwacher Gefäßschlag, Krampf des Bettes, Arbeitslosigkeit des Sohnes waren die Gründe zu der Tat. Tragischer Schicksal. Auf der hiesigen Bahnhofsstraße Lunnenberg-Gänge ließ sich ein 16jähriger Schmalst aus dem Wien-Budapester Schnellzug überfahren; der Unglückliche, der sich das Leben wegen einer vierstündigen Karzerfahrt nahm, die wegen eines geringfügigen Anlasses über ihn verhängt worden war, wurde sofort getötet.

Paralyse ist heilbar.

Die Erfolge der Malariatur. — Schwere Fälle werden geheilt.

Die von Professor Wagner-Jauregg in Wien angewandte Methode, die Paralyse mit Malaria zu heilen, hat nicht unvorhergesehen bei hochalten und alten bereichertes Interesse gefunden. Ueber ihre Erfolge war man allgemein im Zweifel, und auch für die Anwendung dieser Behandlungsmethode der Affekt der Wiener psychiatrischen Klinik Dr. Dattner über die von Wagner-Jauregg angegebene Methode abgelegt. Nicht als ob der Erfolg noch irgendwie bestritten wäre. Dazu ist diese Behandlung nicht nur in Wien, sondern auch in Deutschland ganz allgemein schon zu sehr in Anwendung. Man kann ohne weiteres sagen, daß sie bereits vollkommen zu dem ärztlichen Rüstzeug der modernen Psychiatrie geworden ist. Doch angesichts der hohen Angaben sind bisher noch selten, was in aus der Klinik der Paralyse bei der Einführung der Malaria als Heilmittel gegen Paralyse der vergangenen Zeit begrifflich ist. Inwiefern ist der Erfolg einer solchen Malariatur, der ja in den meisten Fällen bald aufgegeben wurde, schon die Frage, ob der Gesundheitszustand anhalten würde, oder ob die Patienten nicht bald wieder mit neuen Erscheinungen der Paralyse, womöglich noch in schlimmerer Form, erkranken würden. Der Bericht der Wiener Klinik läßt an einem Dauererfolg in manchen Fällen zweifeln.

Angesamt wurden in der Wiener psychiatrischen Klinik 129 Patienten einer regelmäßigen Nachuntersuchung unterworfen, die in den Jahren 1922 bis 1924 in dieser Klinik einer Malariatur unterzogen worden sind. Davon sind mehr als die Hälfte, nämlich 67 am Leben und von diesen 67 völlig gesund. Wenn man bedenkt, daß ohne die Malariabehandlung die Paralyse eine rasch verlaufende, umgebend mit schwerer Geisteszerrüttung endende und rettungslos zum Tode führende Krankheit war, wird man diesen Erfolg der Malariatur zu schätzen wissen. Umso mehr, als sich auf Grund dieses Wiener Berichtes die Tatsache ergibt, daß es sich um eine Dauerheilung handeln kann. Was bei allen über den meisten Kranken im allgemeinen wird der Erfolg der Malariabehandlung davon abhängen, wenn der Patient in ärztliche Behandlung kommt. Je früher, desto sicherer scheint die Heilung. Auch das ist begrifflich, wenn man sich das Wesen der Paralyse veranschaulicht.

Die Paralyse, mit der populären Bezeichnung Geistesverwirrung, ist eine psychische Erkrankung. Gewöhnlich liegt die psychische Infektion bereits 10 oder noch mehr Jahre zurück. Das heißt überhaupt nicht hochgekommen haben könnte, wie in Österreich auch heute noch bisweilen vermutet wird. In Österreichischen Man weiß heute sogar, daß die Paralyse durch die Spirochäten, den bekannten Erreger der Syphilis, hervorgerufen wird, genau, wie die anderen Erscheinungen der Syphilis sind. Die Paralyse ist also keine Krankheitsform oder Folgeerscheinung der Syphilis, wie selbst die medizinische Wissenschaft noch vor einigen Jahren glaubte, sondern eine direkte und unmittelbare Schädigung des Gehirns durch die Syphilis, resp. ihren Erreger. Je später also die Paralyse entdeckt wird, und je später sie zur Malariabehandlung kommt, desto größer müssen die Verschörungen sein, die von den Spirochäten hervorgerufen werden. Die Paralyse kann zwar in den schwersten Fällen durch die Malariatur geheilt werden. Die in dem Bericht enthaltenen Erfahrungen, die mit einem Ausfall wichtiger Gehirnfunktionen einhergehen, sind dann nicht mehr zu reparieren.

Es wird verständlich, daß in vorgeschrittenen Fällen zwar keine klinische Besserung des Krankheitsbildes, doch eine Verlängerung der Lebensdauer des Patienten erzielt werden kann, daß aber ebensowohl in den frühesten der Paralyse die rasche Heilung möglich ist. Nach dem Bericht der Wiener Klinik läßt sich sogar ein Paralytiker, der als einer der ersten vor acht Jahren einer Malariatur unterzogen wurde, völlig gesund. Dabei ist es istlich im Hinblick auf die Malariatur, gemessen an der Nachbehandlung, eine Dauerheilung anzuschließen, die sich für die Dauerheilung am besten bewährt hat. Von 30 auf diese Weise behandelten Kranken blieben noch jedes bis acht Jahren 17 am Leben, 15 davon vollkommen geheilt, und nur 11 sind inzwischen gestorben, von ihnen ein Teil an anderen Krankheiten.

Man kann also mit ruhigen Gewissen behaupten, daß diese zu nicht gefährliche und brutal fehlende Behandlung mit Malaria der Paralyse nicht unheilbar und überhaupt nicht beeinflussbar Paralyse erhebliche Schäden genommen hat.

Sport

Sport und Kind.

Wir alle kennen wohl noch jenes fräuleiche Bild, das eine jugendliche Turnhinde vor wenigen Jahren bot. Die Kinder waren in militärischer Ordnung aufgestellt, sie trugen die gleiche Kleidung wie sonst vor ihnen stand der Lehrer im Stehrücken. Ein Großteil der Turnhinden nahmen Aufstellungsübungen ein, die dem Kassenoffizier abgelaufen waren. Sie hatten den deutlichen Zweck, das kleine Volk schon rechtzeitig mit dem finsternen Mitteldrill bekannt zu machen. Nachdem der Turnlehrer, der dieses Amt meist nebenamtlich ausübte, die Kinder genügend durch die Halle oder über den Hof geführt hatte, besaß man sich, immer in geschlossenen Formationen, zu einem Gerät, und hier wurden nicht minder langweilige Übungen nach Kommando ausgeführt. Schluß und verständig gingen die Dpfer dieser „Lebensübungen“ dann wieder in ihre Klasse zurück.

Diese Zeiten sind vorbei. Die Entwicklung der Sportbewegung hat gezeigt, daß der Kassenoffizier und die Vorbereitung darauf durchaus nicht notwendig sind für die körperliche „Erhaltung“, daß Sportspiele und die einfachsten Arten der Leichtathletik viel eher geeignet sind, dem natürlichen Spieltrieb des Kindes gerecht zu werden, und daß der Lehrer, der gleich den Kindern in leistungsfähiger unter ihnen sitzt und mit ihnen mitmacht, größere Sympathien bei als der fremdbestimmte „Hilf“, der den Kleinen schon in frühester Jugend ein Vorgesetzter aus das „röthliche Soldatentum“ gab.

In schichtspezifischen Turnhallen mußten früher die Kinder ihre stammpflanzlichen Übungen machen. Früherzeitlich hielt man im Winter für schädlich, und so sah in den Schulen die Luft an der Bewegung in Schneefeldern aus, wurden finstere Verbote erlassen. Von diesem Zustand bis zum heutigen, da es logar vorkommt, daß das Schließen zum Unterricht in der Wintersaison gemacht wird, ist allerdings ein weiter Weg. Er wird gekennzeichnet durch die Entwicklung der Sportbewegung überhaupt und durch die Teilnahme auch der großen Masse an Sport. Dieser Sport finden viele Jugendliche auch den Weg zur Arbeiterbewegung, sie folgen den Fährten der Arbeiterportverbände, die ihrerseits wieder bemüht sind, dem jungen Menschen ein Sport zu sein für seine körperlichen Interessen und die durch Einrichtungen von Jugendverbänden bewiesen, die sehr selten an der Erneuerung ihrer Reihen durch frische Kräfte fest. Daneben aber ist es zum Beispiel die sozialistische Arbeiterjugend, die den Schulkindern auftritt und ihn erzieht, seine freie Zeit durch einen der schönsten Sportarten, durch Wandern, zu benutzen. So werden wir ein Geschlecht heranziehen, das besondere Aufgaben als Klassenkampf sich freier und schöner erfüllen kann, als eines, das auch heute, nach dem Krieg, seinen Kassenoffizier nicht verlernen kann, und ihn der Jugend wieder zurückzuführen versucht.

Ausscheidungen zur Winter-Olympia.

Die am 18. Januar in Aachenburg für das dritte Oesterreichische Bundesjahr in Würzburg abgehaltenen Wettbewerbe sind die ersten. Mit über 500 Wettbewerbern wurden sie zu Österreichs größter Winterportveranstaltung. Heftige Schneefälle machten den Wettkämpfern viel zu schaffen. Die Alpenländer zeigten sich gegenüber der harten Witterung aus Wien erfolgreich durch, nach Wien fiel nur der Sieg im 6 km Lauf für Sportlerinnen durch Erfolg in 28,48 Min. Sonst behielten die Häuser und Springer aus Semmering und Würzburg die Spitze. Allerdings gab es unter diesen auch manche Überraschung. Sieger im 15 km Lauf wurde hirschenberger (Würzburg) in 1 Stunde 54 Sekunden. Das Springen gewann handler (Semmering) mit 31 m, derselbe wurde auch bester im kombinierten Lauf. Der Abfahrtslauf sah Mordach (Wiener) in 21,88 Min. als besten.

Dies hat der Norden doch noch den langerehnten Schneewinter bekommen und die Ausweichungsläufe des finnischen Arbeiterverbands (IHL) für Würzburg konnten in Aachen durchgeführt werden. 50 Bewerber stritten im Skilauf und Springen um die besten Leistungen. Von den Skiläufen waren alle erfolgreich Kräfte vertreten. Stürmischer Wind stellte an die Wettkämpfer hohe Anforderungen und auf allen Strecken wurde hart um hart um den Sieg gekämpft. Sieger im 15 km Lauf ist M. Salminen (Lampere) in 2 Stunden 02,21 Min.; im 30 km Lauf Hugo Kinnunen (Helsinki) in 2 Stunden 16,51 Min.; im kombinierten Lauf und Springen A. Hoff (Aachenburg); im 6 km Lauf für Frauen U. Suwanto (Helsinki) mit 21 Min. 41 s im Lauf für Frauen U. Suwanto (Helsinki) in 22,25 Min. Resultate von den Wintersportwettbewerben: 500 m B. Wikman (Lampere) 48,5 Sek.; 1500 m derselbe in 2 Min. 35,8 Sek.; 10.000 m ebenfalls derselbe in 19 Min. 45,5 Sek.; zweiter wurde der bekannte Skisportler Kinnunen (Lampere) in 19 Min. 57,5 Sek. Der IHL hat für die Olympiawettbewerbe in Würzburg 9 Skiläufer, 2 Bäuerinnen, 2 Springer und 2 Skiläufer ausgesandt.

Die ungarischen Arbeiter-Wintersportler hatten kein gutes Wetter zu ihrer Veranstaltung. Erprobten Parteien 92 Sportler und 12 Sportlerinnen. Ueberwiegend kommt, daß der Sportler, der in der Woche vorher von der bekannten Matroschke 45 m weit springen, ungezogen blieb. Der Budapestler Komroth wurde Sieger im 15 km Lauf in 1 Stunde 15,39 Min. Ungarn beteiligt sich in Würzburg an allen Wettbewerben außer dem Skilauf und Rodeln.

Der Verband der hessischen Arbeitervereine hat 2 Wettbewerber für den 30 km Lauf, 2 für den 15 km Lauf, 3 für den kombinierten Lauf, 2 für den Abfahrtslauf, 2 für den Hindernislauf und 4 Springer gemeldet und wird außerdem eine Mannschaft aus 10 m Mannschafslauf stellen und auch die Frauenbewegung über 4 und 6 km beschicken. Der deutsche Arbeiter-Turn- und Sportverband in der Vorphilomate entsendet 330 m Häuser, 4 Häuser für den 15 km Langlauf, 3 für den kombinierten Lauf, 6 für den Abfahrtslauf, 2 für den Hindernislauf und 5 Springer und wird auch die Frauenbewegung mit 2 Wettbewerbern besetzen. Ferner wird eine Mannschaft für den Abfahrtslauf gestellt und das Männerturnfest befristet.

Der Schweizer Arbeiter-Turn- und Sportverband entsendet für den 30 km Lauf, für den 15 km Lauf, für den Mannschafslauf und für den Abfahrtslauf, sowie für das Hindernislaufen Wettbewerber.

Schwimmen.

Hoch klingt das Lied vom braven Mann.

Der Arbeiter-Ballettgesellschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes gibt seinen alljährlichen Bericht für das Jahr 1930 heraus.

Ihm zufolge wurden auf 206 Leitungswachen von ihm 129 837 Nachstunden Dienst geleistet. 1204 erste Hülfsleistungen, sowie 1079 Besondereleistungen von der Zeit und Hülfsbereitschaft der Arbeiter-Ballettgesellschaft. Sonst wurden diese 1079 Besondereleistungen ebenfalls Familien vor dem Verlust einer ihrer Mitglieder bewahrt werden, so mußten auch leider in 55 weiteren Fällen die angelegten Wiederbesetzungserfolge auf Anordnung von Ärzten eingestellt werden, da bei diesen Personen das Leben bereits erloschen war. Die vorliegenden Zahlen stellen wahrlich ein großes Stück „Sozialismus der Tat“ dar, die bisher noch unübertroffen in der Geschichte der Sportbewegung dastehen.

Handball.

In Magdeburg war das Treffen der a-klassigen Mannschaften Budau und Schönebeck das bedeutendste. Es endete 3:2. Recht empfindlich wurde Eintracht-Süd von Hohendobelen geschlagen, 11:1. Ein ähnliches Resultat erlangte dem Spiel Wiederitz gegen Süd. Hier waren es nur 10:1 Tore. Die Höchstleistungen von Wilhelmsdorf und Haus Neuhof trennten sich 4:1. Ueberwiegend wurde Dieborn von Welesleben mit 2:1 geschlagen, entgegen der Voraussage wurde auch M. Diersleben von Langenweddingen 4:0 überannt.

Aus dem Anhalter Land wurden einige Resultate bekannt. So mußte sich Vorwärts Bernburg von den freien Turnern Körmig ein 3:1-Niederlage gefallen lassen. Daß die A-Mannschaft des Fröhe Dessau gegen Südost sich auf nur 4:4 halten konnte, kommt etwas gegen den Erfolg. Der Turnverein Dessau-Mitte setzte gegen Ostfau Gr. Köthen 4:1. Die A-Mannschaft des Sportklub Dessau behauptete sich gegenüber den freien Turnern Körmig 7:1, die B-Mannschaft dagegen mußte sich der B-Mannschaft von Fröhe Dessau 3:4 beugen.

In Halle ist man mit der Erledigung der Serienturne am Sonntag dem Ende der ersten Runde etwa näher gekommen. An der Serie ist nur die erste Klasse beteiligt, die wiederum in 4 Gruppen spielt. In der ersten Gruppe führt ohne Punktverlust die hiesigste Mannschaft des Fröhe. Die zweite Gruppe spielt Dieslau in front, doch folgt Nordost schon, so daß nach einer Veränderung möglich ist. An der Spitze der 3. Gruppe markiert Fröhe Ammerdorf, der bisher auch nur Plus-Punkte verbuchen kann. Sieben nimmt in der 4. Gruppe die Spitze ein. Die Punktspiele konnten am Sonntag alle zum Austrag gedrängt werden, doch fielen einige Gesellschaftsspiele „ins Wasser“, da die Wähe unbeeinträchtigt waren. Die schnellere hiesigste Mannschaft mußte gegen Benaß zwei wertvolle Punkte einbüßen, obwohl nur knapp 5:6 gestrichelt wurde. Bären fertigte Stürmer entgegen der Vorhersage 6:1 ab und Zwischenspieler feierte Sieg gegen Düssel. Halle mit einem 2:1-Sieg fort. — Am Freundschaftsspiel vermachte Rahmig gegen Döllmig mit 6:3 zu liegen und siegte damit eine Ueberleistung.

Vorwärts Diersleben hatte sich mit 2 Mannschaften nach Schöningen verperschlicht. Dennoch die ersten Mannschaften wie auch die Jugendmannschaften trennten sich mit den unentschiedenen Resultaten von 1:1. Es waren sehr harte Kämpfe.



Bolschewikinder lernen Ski fahren.

In der Schweizer Schule ist der Skiläufer W. H. Schmid. Eine Mädchenstufe bei Ausfahrten der ersten Übungen.

Fußball.

Fußball im Herzogtum.

Nur von zwei am Sonntag abgehandelten Spielen kann berichtet werden. Das Treffen Burgund Halberstadt gegen Turner Hornhausen war wegen des schlechten Wetters von Hornhausen abgeblieben. Die Spielpläne waren jedenfalls in guter Verhaltung. — Von dem Spiel Sportfreunde Halle gegen Teutonia Halberstadt war infolge Wetterstörungen auf ideologischen Anruf nichts zu erwarten. Das Resultat wird später bekanntgeben.

Teutonia Diersleben gegen Union Schöningen 4:2 (2:2). Die Schöninger Gäste antworteten sich als feine Mannschaft. Angenehm fiel die gute Ballbehandlung und die feine Arbeit ab. Hierdurch hatte Anfangs Teutonia einen schweren Stand. Erst nach einiger Zeit hatte Diersleben diese Methode der Gäste angenommen. Schöningen hatte außerdem in seinem Mittelfeld eine gute Kraft. Immer wieder verlor er, es den Sturm und die ganze Mannschaft mit nach vorn zu reißen. Dieser Druck nach vorn brachte auch zwei Tore ein. Auch der Torwart von Schöningen zeigte gute Leistungen. Bei Diersleben war wohl der Torwart in Form, aber Verletzung und Fehler hielten in der ersten Hälfte sich etwas mehr aufpassen müssen. Hierbei muß allerdings bedacht werden, daß Schöningen in der ersten Hälfte mit Wind spielte und die Abwehrarbeit der Diersleber dadurch sehr erschwert wurde. Die Stürmer hatte wieder ihren alten Fehler an sich: Langes Anhalten des Balles und ungenaues Spiel. Erst in der zweiten Hälfte wurde dies besser. Der Spielverlauf war ein verteilter. Schöningen kam zum ersten Tor. Hierbei war der linke Verteidiger von Teutonia etwas unflüchtig gewesen. Durch Mittelfeldspieler konnte dann Diersleben, das fünfte Spiel seiner Mannschaften brachte sehr interessante Momente. Leider mußte der Schiedsrichter ziemlich oft eingreifen, um die Wogen der Spielerregung zu glätten. Bis zum Wechsel stand es

2:2. Nach Wiederanstoß hatte Schöningens Torwart eine Reihe sehr schwieriger Fälle zu halten. Trotz guter Gegenwehr gelang es den Gästen aber nicht, die Niederlage mit 4:2 abzumenden. — Teutonia 2 gegen Schöningen 2. 5:3. — Teutonia 3 gegen Schöningen 3. 5:5.

Eintracht Diersleben gegen Sportfreunde Braunschweig 3:4. Nach einem interessanten Mittelfeldspiel konnte Diersleben in der 25. Min. in Führung gehen. Diersleben drängte sehr hart und erzielte bald das zweite Tor. Aber auch Braunschweig war nicht müde. In der zweiten Hälfte, als die Partie bereits 3:1 für Diersleben stand, passierte dem linken Verteidiger ein Fehler. Wieder erzielte Braunschweig ein billiges Tor. Die weitere Spielphase brachte sehr viel spannende Handlungen. Braunschweig gelang es, den unentschiedenen Stand von 3:3 und drei Minuten vor Schluß noch den Siegestreffer zu erzielen.

A. B. Sportfreunde Halle — Teutonia Weddersleben 1:0. Einen interessanten fiktiven Kampf lieferten sich beide Mannschaften in Halle. Es war ein sehr hartes Spiel, das durch die Verletzung des Gen. Beretz-Rahmig in der 10. Minute im Rahmen des Gräbenfeld. Schon in der 10. Minute ging Teutonia in Führung und konnte bis Halbzeit auf 3:0 erhöhen. Halle, mit 3 Mann Erfolg spielend, fand nicht den Zusammenhang. Nach Wechsel hatte Weddersleben Sintermannschaft hart abzumachen. Bei Halle reichte es jedoch nur zum Ehrenort. Teutonia schloß kurz vor Schluß noch ein viertes Tor. Im allgemeinen kann gesagt werden, daß das Spiel für die Bewegung wertvoll war. Unter A-klassigen: Halle-Jugend gegen Weddersleben 3:3 und drei Minuten vor Schluß noch den Siegestreffer zu erzielen.

Die Magdeburger Fußballspieler.

haben nacheinander in der zweiten Mannschaft vom Sturm 07 den Bezirksmeister der zweiten Klasse, nachdem dieser seinen Gegner Eintracht Wolmirstedt 1:2 besiegen konnte. Zusätzlich ist hierbei, daß keine erste Mannschaft diese Meisterhaftigkeit holte konnte. Für die dritte Klasse wurde die Alte Herrenmannschaft vom Sturm 07 Klassenmeister. Mit 7:0 wurde Bardeau 1, der zweite Resultat gezeichnet. Somit kann die Serie 1930 als abgeschlossen gelten. Von den Spielen der ersten Klasse ist besonders das 6:2-Resultat gegen die B. i. B. Magdeburg über den Ballspielklub Magdeburg erwähnen. Da zwischen beiden Mannschaften ein Kassenkampf, entgegen dem dem erzielten Resultat, bestehen soll. Wader-Friedrich Kaufmannsleben trat zum Spiel gegen Turner Burg etwas erfolgreichem aus, konnte dennoch 3:2 gewinnen. Einmal hoch wurde der Sportklub Burg vom Weißhof Schönebeck geschlagen, das Resultat laut nach übergebenem Spiel Weißhof 7:2. Teutonia Bardeau konnte nach langer Spielzeit sich gegen die Sportfreunde Magdeburg 2:1 behaupten und Wader-Friedrich lebte sich Sturmschönebeck 3:1. Als letztes ist noch das 2:2-Resultat des Spiels Eintracht 02 gegen C. B. C. genannt.

In Hirschleben.

waren einige Galtmannschaften. Die Sportfreunde Dessau mußten mit einer knappen 3:2-Niederlage, die ihnen von den Fr. Turnern Hirschleben beibrachte wurden, die Heimreise antreten. Auch der Sportklub Barburg konnte keine Verbände ernten, die Fr. Turner Rathmannsleben schienen mit 1:0 im Vorteil. Nicht interessant verlief das Spiel zwischen Spielvereinigung Hirschleben und Sportklub Ganderleben. Die Mannschaften zeigten es gleichmäßig, was auch im 4:4 Resultat zum Ausdruck kommt. Döberberg zeigte sich als die bessere Mannschaft im Spiel gegen Wäiten und gewann 6:2.

Halle.

Die Fußballmannschaft der Haffener mußte von den Betersodaen eine 2:3-Niederlage hinnehmen, obwohl der Sturm überhört gut arbeitete und ein Unentschieden gerechter gemein wäre. Bau-Weiß Halle hatte Fröhe Lauchfeld zu Gast und konnte zugleich besserer Spielverlauf 5:1 gewinnen.

Vorhang.

Die Spiele des kommenden Sonntag bringen eine gute Zusammenstellung der Vereine. Sportvereine Halberstadt und Sportfreunde Halle zu Gast. Vor dem Spiel der ersten Mannschaften stehen sich die beiden Alten Herrenmannschaften gegenüber. — Teutonia Diersleben hat mit der Verperschichtung der freien Turner Braunschweig ein gutes Spiel angeheißt. Den Turnern geht ein guter Ruf voraus.

Am Sonntag spielt Vorwärts Diersleben gegen Weddersleben. Vorwärts hat einige Wunden ausgeheilt und wird seine Zuschauer nicht enttäuschen.

Notizen.

Am Theaterverein ist ein frischer und neuer Arbeitsgeist eingezogen. Die letzten Veranstaltungen haben ergeben, daß die Leistungen des Deutschen Arbeiter-Theater-Bundes beachtlich gewesen sind. Den Mitgliedern ist es zu verdanken, daß der Verein heute in geschlossen besteht. Der Besuch der Veranstaltungen war immer sehr gut. Man kann annehmen, daß der Deutsche Arbeiter-Theaterverein schon einen bestimmten Stamm in den Arbeiterkreisen hat. Die Besucher der Veranstaltungen sind wohl immer befristet nach Hause gegangen. Die Spielverhältnisse sind sich zur Aufgabe gemacht, nur Gutes herauszubringen. Der Theaterverein hielt vor kurzem seine Jahresversammlung ab. In dieser Versammlung legten die Mitglieder für das neue Jahr die Vereinsleistung wieder in gute Hände. Am März, so teilte der neue Vorstand mit, kommt eine große Operette zur Aufführung. Im Oktoberabend geht am 20. März die Operette „Berühmte Leute“ von Georg Meißner in drei Akten über die Bühne. Es wird jetzt schon tüchtig geprobt. An diesem Abend werden bei größeren Veranstaltungen in unserer Zeitung „Haberblätter Tageblatt“, Einführungen zu dem Theaterstück gegeben. Die Leitung ist immer zu erreichen durch den Gen. Hermann Kofe, Lindenstraße 27 II. oder durch den Gen. Walter Pieper, Rühlmühlstraße 10. Die Vereinsarbeiten finden in jeder Woche zweimal statt, im Lokal von Wilhelm Rühberg. In jedem Monat und Donnerstag finden dort Proben statt, wo Annehmungen entgegengenommen werden. Jeder der Interesse an der Arbeiter-Theater-Bewegung hat, kann sich dort einfinden.

Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode
Publikationsorgan der freien Gewerkschaften

Bezugspreis halbjährlich 1 Mark einschließlich Bringerlohn, bei Selbstabholung 90 Pfennig, Erhöht unbedeutend festmal und zwar monatlich, mit Ausnahme der Sommer- und Feiertage. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, von unseren Boten entgegengenommen. Redaktion u. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zeitungs- und Druckerei-Gesellschaft, Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Postfach 48. Verantwortlich: Paul Meier, G. m. b. H., Bernauerstr. 10. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Postfach 48. Verantwortlich: Paul Meier, G. m. b. H., Bernauerstr. 10. Druckerei: Halberstadt, Domplatz 48. Fernruf 2314. Postfach 48. Verantwortlich: Paul Meier, G. m. b. H., Bernauerstr. 10.

Anzeigenpreis die achtspaltige Kolonelle oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 20 Pfennig. Kleinanzeige 40 Pfennig, auswärts 50 Pfennig. Maßgebend ist bei der Zahlung vorliegende letzte Kasse. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Gebühr nicht übernommen werden. Anzeigen-Aufnahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48 (Fernruf Str. 2314), Postfach 48. Wernigerode 4626 und Volksbuchhandlung (Steigerwald) Wernigerode, Burgstraße 30.

Nr. 22

Dienstag, den 27. Januar 1931

6. Jahrgang

Kabinetts Cavall.

Eine Neuaufgabe der Rechtsregierung mit Tardieu persönlich.

Paris, 27. Januar. (Eig. Funktel.) Nach langwierigen nachfolgenden Verhandlungen ist es Senator Cavall gelungen, sein Kabinetts am frühen Morgen unter Dach und Fach zu bringen. Die neue Regierung ist nach der Weigerung der Reaktion zur Mitarbeit nichts anderes geworden, als eine Neuaufgabe der reaktionären Kabinetts Tardieu. Die Radikalen hatten am Montag abend einstimmig beschloffen, dem Senator Cavall jede Unterstützung zu verweigern. Kein Fraktionsmitglied durfte unter Cavall ein Wort annehmen. Gegen 3 Uhr heute morgen wurde amtlich folgende Mitteilung gegeben: Ministerpräsident: Annonimminister: Cavall, Außenminister: Briand, Kriegsminister: Poincaré, Finanzminister: Doumergue, Innenminister: Poincaré, Justizminister: Poincaré, Landwirtschaftsminister: Tardieu. Aufser den Ministern umfaßt das Kabinetts noch elf Unterstaatssekretäre. Die Personaländerungen, die Cavall in der Ministermanschaft Tardieus vorgenommen hat, bekräftigen sich auf ein Minimum und zwar, soweit sie durch den Erfolg der im Duffik-Standbiss kompromittierten Minister oder ihrer notwendigermaßen gemindert sind, die es gemacht hatten, in das Kabinetts Sieg einzutreten. Selbst Poincaré lehnte die Mitarbeit an der neuen Regierung ab mit der Begründung, daß sie nach der Abgabe der Radikalen zu weit nach rechts orientiert sei. Um ein Haar wäre Französisch

Bouillon als Kultusminister in das neue Kabinetts eingezogen. Briand aber weigerte sich, sich mit diesem Leberpotentien an einen Tisch zu setzen. Selbst die große Informationspresse gibt in ihren ersten Kommentaren zu, daß es Cavall nicht gelungen ist, die ersehnte Konzentration der bürgerlichen Parteien zu vollziehen.

Die Verwaltung Berlins.

Durch ein Bürgermeister-Kollegium. Der preussische Minister des Innern äußerte sich am Montag im Gemeindevorstand des preussischen Landtags zu dem neuen Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für die Stadt Berlin dahin, daß an Stelle des Magistrats ein Bürgermeisterkollegium treten soll, dessen Vorsitz der Oberbürgermeister führt. Der Kabinettsminister des Innern äußerte sich am Montag im Gemeindevorstand des preussischen Landtags zu dem neuen Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für die Stadt Berlin dahin, daß an Stelle des Magistrats ein Bürgermeisterkollegium treten soll, dessen Vorsitz der Oberbürgermeister führt. Der Kabinettsminister des Innern äußerte sich am Montag im Gemeindevorstand des preussischen Landtags zu dem neuen Entwurf eines Selbstverwaltungsgesetzes für die Stadt Berlin dahin, daß an Stelle des Magistrats ein Bürgermeisterkollegium treten soll, dessen Vorsitz der Oberbürgermeister führt.

Oberbürgermeisterwahl wieder verschoben. Der Aufschub der Berliner Stadtverordnetenversammlung zur Vorbereitung der Wahl eines Oberbürgermeisters und Stadtkammerers kam am Montag überein, die Wahlen vorläufig noch zu verschieben und zunächst den Verlauf der Beratungen des neuen Berliner-Gesetzes im preussischen Landtag abzuwarten.

Nazi-Internationale.

Mit Rom als „Hauptstadt der Welt“.

Die „Kreuzritter der modernen Zeit“ sind auf dem Marsche. Sie sollen sich nach dem Wunsche des faschistischen Rom über alle Länder hin, zu einer „Internationalen der Nationalitäten“ verbinden. Den „ersten europäischen Aufbruch zur Befreiung Europas im Jähren 1931“ sollen sie unverzüglich ins Werk setzen. Die „Kreuzritter der modernen Zeit“ sind auf dem Marsche. Sie sollen sich nach dem Wunsche des faschistischen Rom über alle Länder hin, zu einer „Internationalen der Nationalitäten“ verbinden. Den „ersten europäischen Aufbruch zur Befreiung Europas im Jähren 1931“ sollen sie unverzüglich ins Werk setzen. Die „Kreuzritter der modernen Zeit“ sind auf dem Marsche. Sie sollen sich nach dem Wunsche des faschistischen Rom über alle Länder hin, zu einer „Internationalen der Nationalitäten“ verbinden. Den „ersten europäischen Aufbruch zur Befreiung Europas im Jähren 1931“ sollen sie unverzüglich ins Werk setzen.

Umschwung in Indien.

Ghandi in Freiheit.

Bombay, 26. Januar. (Eig. Draht.) Ghandi, sein Sekretär, Frau, Frau Parbhoo, Patil und die übrigen Führer der allindischen Kongress sind am Montag vormittag aus dem Gefängnis entlassen worden.



Mahatma Gandhi.

Die ganze Nacht über hatten riesige Menschenmassen vor den Gefängnistoren gemartet, um die in die Freiheit Zurückkehrenden zu begrüßen. In ganz Indien herrscht Jubel und Freude. Ghandi ist die Radikale seiner Zeit. Er hat die Freiheit für alle Indianer erkämpft. Er hat die Freiheit für alle Indianer erkämpft. Er hat die Freiheit für alle Indianer erkämpft. Er hat die Freiheit für alle Indianer erkämpft.

Ghandi äußert sich.

London, 27. Januar. (Eig. Funktel.) Ghandi, der am Montag nach seiner Entlassung nach Bombay reiste, gewährte einem Vertreter des englischen Reutersbüros eine Unterredung in deren Verlauf er u. a. folgendes erklärte: „Ich komme vorurteilslos aus dem Gefängnis und werde ohne Feindschaft oder Voreingenommenheit die durch die Londoner Konferenz geschaffene neue Lage nach jeder Seite genau studieren, ebenso wie ich mit den aus London zurück-



Die neue Nummer der „Antieuropa“ geht von den geschwollenen und umnebelten Phrasen zur Tat über. Festgedruckt verlangt sie: „Wir proklamieren gegenüber der Schwere der internationalen Situation, die mit gar zu vielen Anzeichen gegen uns und die befreundeten Kräfte gerichtet ist, die Notwendigkeit einer internationalen Union faschistischen Charakters. Sie hat alle Bewegungen, die dem Faschismus ähnlich sind, in ihre Reihen aufzunehmen.“ Sie hat daraus eine einheitliche Stoßkraft gegen die Angriffe des demokratisch-sozialen, freimaurerischen und jüdischen Europas zu formen. Die Wege zu dieser Union werden vorgezeichnet. Die faschistische „Revolution“ soll sich nach der Strategie des italienischen Faschismus richten. In Rom liegt der Generalfstab. Häufige Besuche, vielfältiger Austausch unter den Organisationen der einzelnen Länder werden angeregt. Hand in Hand hat gearbeitet werden. Am dringlichsten geht der Ruf dabei an die deutschen Faschisten. Ziel ist in den einzelnen Länder: Schaffung und Wiederherstellung des Parlaments, blutige Beseitigung aller demokratischen Kräfte. Oberstes Ziel aber bleibt: Rom als „Hauptstadt der Welt“, als Geburtsstätte, Hort und oberster Herrscher in einem faschistischen Europa, das sich in imperialistischen Kriegen zerstückelt.

Am besten zeigt der Börsenbericht den Umschwung der Lage. Baumwollaktien zum Beispiel stiegen am Montag teilweise um 20 Punkte. Es herrscht große Freude in allen Lagern, die in den Zeitungen und besonders auf den Straßen lauten Ausbruch finden. Vor dem Victoria-Bahnhof in Bombay hörten Zehntausende von Menschen in der Annahme, daß Ghandi hier eintreffen würde.

also nicht für die Konferenzen.